

Das Schulprogramm der



Neugier wecken - Vielfalt lernen - Gemeinschaft fördern

Stand: 31.07.17

Beschlossen im Schulvorstand am 14.10.15 und in der Gesamtkonferenz am 18.11.15,
zuletzt überarbeitet im Schulvorstand am 04.05.17

Vorwort

Die IGS Stade ist eine Schule im Aufbau.

Sie wurde 2010 gegründet und wächst bis 2018 jedes Jahr um einen weiteren Jahrgang. Im Schuljahr 2017/18 umfasst sie die Jahrgänge 5 bis 12 (mit insgesamt 1025 Schülerinnen und Schülern). Wenn die Schule ausgebaut ist, wird sie ca. 1100 Schülerinnen und Schüler haben.

Die Aufnahme an die IGS Stade erfolgte bisher immer durch das differenzierte Losverfahren nach §59a NSchG, da es in jedem Schuljahr mehr Anmeldungen als freie Schulplätze gab. Die IGS Stade ist eine Schule in der Trägerschaft der Stadt Stade. Das Stadtgebiet Stades wurde als Schulbezirk der IGS festgelegt und Stadtkinder werden vorrangig vor Landkreiskindern aufgenommen.

Schulstandort ist das ehemalige Schulzentrum Hohenwedel. Das Schulzentrum wird seit 2010 nach und nach für die Bedürfnisse der IGS umgebaut. Dabei wurden bisher v.a. Jahrgangsbereiche eingerichtet. Sämtliche Klassenräume und Fachräume wurden bzw. werden grundsaniert und verfügen inzwischen über digitale Whiteboards. Die Mensa wurde 2016 erweitert. Im Schuljahr 2017/18 wird ein großes Selbstlernzentrum eröffnet.

Auf den folgenden Seiten wird das Schulprogramm der IGS Stade dargestellt. Dieses enthält die Vereinbarungen, die in unserer Schule gelten sollen, und unsere Entwicklungsziele.

Am Anfang jedes Abschnittes werden Quelle und Datum angegeben.

PG = Planungsgruppe der IGS

GK = Gesamtkonferenz

SV = Schulvorstand

DB = Dienstbesprechung

ESL = Erweiterte Schulleitung

SL = Schulleitung

Zu einer Reihe von Vereinbarungen gibt es weiterführende Erläuterungen im Handbuch für Lehrkräfte.

Unser Schulprogramm wird kontinuierlich evaluiert und ggf. weiterentwickelt. Einmal pro Schuljahr befasst sich der Schulvorstand mit der Fortschreibung des Schulprogramms, bilanziert die Arbeit in den verschiedenen Entwicklungsbereichen und entscheidet über eingegangene Änderungsvorschläge zum Schulprogramm. So wie unsere Schule wächst und sich durch neue Schülerinnen und Schüler sowie Eltern und Lehrkräfte ständig verändert, soll auch das Programm lebendig sein und sich an den Bedürfnissen der Schulgemeinschaft orientieren.

Inhalt

1. Leitideen und Schulvereinbarungen	6
1.1 Leitideen der IGS Stade	6
1.2 Schulvereinbarungen.....	6
1.2.1 Lehrervereinbarung	6
1.2.2 Schülervereinbarung.....	7
1.2.3 Elternvereinbarung	7
1.3 Schulordnung	8
1.4 Feste und Rituale.....	9
2. Aufbau und Organisation der IGS	10
2.1 Abschlüsse	10
2.2 Kein Sitzenbleiben und kein Abschulen	11
2.3 Jahrgangsbereiche.....	11
2.4 Tagesrhythmus.....	11
2.5 Bausteine des Ganztagsprogramms.....	12
2.5.1 Offene Anfangsphase (Oase).....	12
2.5.2 Selbstlernzeiten (SEGEL)	12
2.5.3 Gemeinsames (möglichst gesundes!) Frühstück	14
2.5.4 Mittagspausenangebote.....	14
2.5.5 Mensa-Essen	14
3. Pädagogisch-didaktische Grundsätze.....	16
3.1 Inklusion	16
3.2 Soziales Lernen.....	19
3.3 Schule ohne Rassismus.....	20
3.4 Umweltschule in Europa.....	21
3.5 Lernbüro	22
3.6 Kooperatives Lernen	23
3.7 Schwerpunkt Lesekompetenz.....	24
3.8 Methodentraining	24
3.9 Berufsorientierung	25
3.10 Lernen in der Oberstufe.....	25
4. Besondere Lernangebote.....	28
4.1 Projektunterricht.....	28
4.2 Werkstätten und Wahlpflichtkurse	29
4.3 Neigungskurse.....	31
4.4 Angebote in den Herbstferien: Herbstakademie und „English in action“	31
4.5 Talentförderung in der IGS Stade (TaF).....	31
4.6 Herausforderungen	32
4.7 ISI – Die Initiative für Schülerhilfe an der IGS.....	33
4.8 Internationale Klasse.....	33
5. Beraten und Bewerten	34
5.1 Grundsätzliche Überlegungen	34
5.2 Rückmeldebögen.....	34
5.3 Lernentwicklungsordner (LEO)	34
5.4 Lernentwicklungsberichte (LEB) und Zifferenzeugnisse	35
5.5 Schüler-Eltern-Lehrer-Sprechtag (SEL-Sprechtag) zum Halbjahresende.....	36
5.6 Beratungsangebote	36

6. Lehrerkooperation	37
6.1 Vereinbarung zur Teamarbeit.....	37
6.2 Fachteams	38
6.3 Die erweiterte Schulleitung (ESL).....	39
6.4 Unterrichtseinsatz	40
6.5 Fortbildungen.....	40
6.6 Jahresthemenplan.....	41
6.7 Schuleigene Unterrichtspläne.....	41
6.8 Einführungswoche für neue Lehrkräfte am Ende der Sommerferien.....	41
7. Schülervertretung	42
8. Bestandsaufnahme.....	44
9. Entwicklungsziele	55
9.1 Entwicklung eines Förderkonzepts	55
9.2 Gestaltung des Schulhofs Süd.....	56
10. Anhang:.....	57
10.1 Organigramm	57
10.2 IGS Stade – Uns ist wichtig.....	60

1. Leitideen und Schulvereinbarungen

1.1 Leitideen der IGS Stade

PG, 21.3.10

Damit das Zusammenleben in unserer Schule gelingt, ist es wichtig, dass alle Beteiligten ihre Rechte, Pflichten und Regeln kennen und einhalten.

- Wir verpflichten uns zu demokratischem Verhalten, ökologischem Verantwortungsbewusstsein und der Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen, Frauen und Männern.
- Wir begegnen uns mit gegenseitiger Toleranz, Rücksicht und Verständnis füreinander – das gilt für alle Kulturen, Nationalitäten und Religionen.
- Probleme und Konflikte gehören zum Alltag. Wir lösen sie konstruktiv und gewaltfrei.
- Wir gehen mit allen Angehörigen der Schulgemeinschaft freundlich, respektvoll und fair um.
- Wir sind eine leistungsorientierte Schule, in der alle ernst genommen, ermutigt und zu ihren persönlichen Bestleistungen herausgefordert werden.
- Wir sind eine Schule, die beständig lernt, an sich arbeitet und ihr Tun kritisch reflektiert.

1.2 Schulvereinbarungen

PG, 21.3.10

Alle Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler und Eltern sollen die jeweilige Vereinbarung persönlich unterzeichnen.

Die Elternvereinbarungen müssen vor der Aufnahme unterzeichnet werden. Die unterschriebene Elternvereinbarung ist Teil der Anmeldeunterlagen.

Die Schülervereinbarungen sollen – nach gründlicher Besprechung und Einübung – am Ende der Einführungsphase (etwa kurz vor den Herbstferien) in einem feierlichen Akt in der Klasse unterzeichnet werden.

Die Lehrervereinbarungen werden beim Start in der IGS – während der Einführungswoche – unterzeichnet.

1.2.1 Lehrervereinbarung

1. Ich achte jede Schülerin und jeden Schüler. Ich bemühe mich, meinen Schülerinnen und Schülern in ihren individuellen Möglichkeiten gerecht zu werden, sie optimal zu fördern und niemanden zurückzulassen.
2. Ich setze mich dafür ein, dass unsere Schule ein freundlicher, angstfreier Lern- und Lebensort ist: Innerhalb und außerhalb des Unterrichts soll eine Atmosphäre herrschen, in der alle gut arbeiten und sich wohlfühlen können.
3. Ich übernehme Verantwortung für die konsequente Umsetzung der Schulregeln. Ich setze mich für eine Kultur des Hinsehens ein.
4. Ich kenne die Lern- und Unterrichtskonzepte der Schule und setze sie aktiv um: Ich biete vielfältige Lernformen an, die meine Schüler anregen, herausfordern und zum selbstständigen und kooperativen Lernen befähigen.
5. Ich arbeite im Team und kooperiere intensiv mit meinen Kolleginnen und Kollegen.
6. Ich kooperiere eng und respektvoll mit den Erziehungsberechtigten und informiere sie regelmäßig über die Entwicklung ihrer Kinder.
7. Ich bin bereit, mich – nach dem Fortbildungskonzept der Schule – regelmäßig weiterzubilden.
8. Ich akzeptiere die Vereinbarungen zum Vertretungsunterricht, zu Dienstbesprechungen und Konferenzen.

1.2.2 Schülvereinbarung

1. Ich möchte von anderen geachtet werden und gehe deshalb auch selbst respektvoll mit anderen um.
2. Meine Meinung ist wichtig. Sie soll ernst genommen werden. Ebenso setze ich mich mit anderen Meinungen auseinander und versuche sie zu verstehen.
3. Ich möchte den Schulalltag angstfrei erleben können. Niemand soll mich auslachen, beschimpfen, schlagen oder auf andere Weise verletzen. Auch ich werde weder körperliche noch sprachliche Gewalt anwenden. Ich verhalte mich so, dass andere keine Angst zu haben brauchen.
4. Ich möchte in der Schule viel Neues lernen und damit auf meine Zukunft gut vorbereitet sein. Deshalb nehme ich regelmäßig und pünktlich am Unterricht teil und gebe mein Bestes.
5. Innerhalb und außerhalb des Unterrichts erwarte ich eine Atmosphäre, in der ich gut arbeiten und mich wohlfühlen kann. Dazu gehört für mich, anderen Mut zu machen, ihnen zu helfen und niemanden auszugrenzen.
6. Ich möchte in einer sauberen und schönen Schule mit gut gepflegter Einrichtung leben und arbeiten. Deshalb gehe ich selbst auch sorgsam mit allen Materialien und Einrichtungsgegenständen um und gestalte die Schule mit.
7. Ich möchte, dass unser Schulalltag gut funktioniert und übernehme deshalb auch Aufgaben für die Schulgemeinschaft.
8. Umweltbewusstes Verhalten ist mir wichtig. Deshalb benutze ich umweltfreundliche Materialien, gehe sparsam mit Wasser und Energie um und trenne den Müll.

1.2.3 Elternvereinbarung

- Ich arbeite mit der Schule vertrauensvoll und offen zum Wohle meines Kindes zusammen, auch in Konfliktfällen.
- Ich setze mich dafür ein, dass mein Kind eine positive Einstellung gegenüber der Schule hat.
- Ich unterstütze die Erziehungsarbeit der Lehrkräfte. Ich informiere sie über Hintergründe, welche die schulischen Leistungen meines Kindes beeinträchtigen könnten, stehe ihnen für Gespräche zur Verfügung und nehme ihre Sorgen und Hinweise ernst.
- Ich unterstütze die Umsetzung des Schulprogramms. Hierzu gehören u.a.:
 - das gemeinsame (gesunde!) Frühstück
 - das kostenpflichtige gemeinsame Mittagessen
 - die Teilnahme am Sport- und Schwimmunterricht, an Projekten, Neigungskursen, Klassenfahrten und weiteren besonderen Schulveranstaltungen
 - die Erziehung zu umweltbewusstem Verhalten
 - die Erziehung zur Hygiene.
- Ich unterstütze mein Kind dabei, die Schulmaterialien zu beschaffen und zu organisieren.
- Ich informiere mich regelmäßig über die Entwicklung meines Kindes. Ich nehme an Elternabenden und Elternsprechtagen teil und zeichne mindestens einmal pro Woche die Eintragungen im „Logbuch“ meines Kindes ab.
- Ich unterstütze mein Kind darin, Medien (Fernseher, Computer, Videospiele etc.) in Maßen und verantwortungsbewusst zu nutzen.
- Ich bin damit einverstanden, dass Bild- und Tonmaterial aus dem Schulleben für schulische Zwecke veröffentlicht wird (z.B. Internet, Printmedien). (Diese Zustimmung kann im Hinblick auf einzelne Veröffentlichungen jederzeit widerrufen werden.)

1.3 Schulordnung

PG, 17.5.10; GK 24.4.13

Aufenthalt in unserer Schule

Ab 7:30 Uhr ist die Schule geöffnet. Schülerinnen und Schüler können sich im Forum oder auf dem Schulhof aufhalten. Ab 7:40 Uhr sind auch die Klassenräume offen.

Nach Unterrichtsschluss verlassen alle Schülerinnen und Schüler das Schulgelände und begeben sich auf direktem Weg nach Hause. Nur so ist ein Versicherungsschutz gewährleistet.

Regeln in unserer Schule

Weil wir in Ruhe und ohne Störungen leben, lernen und arbeiten wollen,

- ✓ sind bei Konflikten alle jederzeit Ansprechpartner.
- ✓ beginnt der Unterricht pünktlich.
Wenn 5 Minuten nach Unterrichtsbeginn kein/e Lehrer/in da ist, meldet sich der Klassensprecher/ die Klassensprecherin im Jahrgangslernzimmer bzw. im Sekretariat.
- ✓ sorgen Schüler, Schülerinnen, Lehrer, Lehrerinnen und Erziehungsberechtigte dafür, dass alle notwendigen Arbeitsmaterialien zur Verfügung stehen.
- ✓ gehen wir sorgfältig mit den eigenen und fremden Arbeitsmaterialien um.
- ✓ bewahren wir Handys, MP3-Player und andere elektronische Unterhaltungsmedien während der Schulzeit nur ausgeschaltet in der Tasche auf.

Weil wir uns in den Pausen entspannen wollen,

- ✓ verhalten wir uns auf den Fluren und in den Klassen ruhig. Wer Bewegung braucht, geht nach draußen.
- ✓ Der Aufenthalt im Treppenhaus, vor der großen Sporthalle und im Fahrradunterstand ist während der Pausen nicht erlaubt. Auch Toiletten sind keine Aufenthaltsräume.
- ✓ beachten wir die Mensa- und Bibliotheksordnung.

Weil wir uns in unserer Schule wohl fühlen wollen,

- ✓ übernehmen wir alle gemeinsam Verantwortung für unser Schulgebäude.
- ✓ sorgt jede Klasse dafür, dass ihr Raum und - in Absprache mit den anderen Klassen des Jahrgangs - die Gemeinschaftsräume (Differenzierungsräume, Gruppenräume, Flure; Toiletten) sauber und in Ordnung gehalten werden.

Weil wir auf unsere Sicherheit und Gesundheit bedacht sind,

- ✓ verlassen wir das Schulgelände während des Schultages nur mit Erlaubnis einer Lehrkraft.
- ✓ werfen wir nicht mit Gegenständen.
- ✓ Dies gilt auch für Schneebälle. An Wintertagen kann durch die Schulleitung eine Fläche für Schneeballschlachten freigegeben werden.

Erläuterung: Die Freigabe wird durch eine Lautsprecherdurchsage bekannt gemacht. Sie ist immer auf einzelne Pausen begrenzt.

- ✓ beachten wir in allen Fachräumen die Fachraumordnung.
- ✓ fahren wir auf dem Schulgelände nicht mit dem Fahrrad oder anderen Fahrzeugen.
- ✓ stellen wir Fahrräder und andere Fahrzeuge nur auf den dafür vorgesehenen Plätzen ab.
- ✓ beachten wir den Alarmplan.
- ✓ halten wir uns an die gesetzlichen Vorschriften zum Verbot von Tabakwaren, Alkohol, anderen Drogen und Waffen in der Schule.
- ✓ melden wir Unfälle sofort einer Lehrkraft, dem Sekretariat oder dem Hausmeister.

Wer gegen diese Regeln verstößt, muss damit rechnen,

- ✓ Schadenersatz zu leisten, z. B. durch nachmittägliche Hilfe beim Reinigen, Reparieren oder Aufräumen.
- ✓ dass die Eltern zu einem Gespräch mit den Klassenlehrern eingeladen werden.
- ✓ dass in schwerwiegenden Fällen die Klassenkonferenz über die Konsequenzen entscheidet. Diese können bis zum Schulverweis führen.

Wer ohne besondere Erlaubnis einer Lehrkraft auf dem Schulgelände ein Handy, einen MP3-Player oder andere elektronische Unterhaltungsmedien benutzt, muss das Gerät abgeben. Die Eltern holen es im Sekretariat wieder ab.

1.4 Feste und Rituale

PG, 21.3.10, 29.7.10

Die Werte, zu denen die Schule erzieht, müssen mehr als Unterrichtsstoff sein. Selbstständigkeit und Verantwortung, Hilfsbereitschaft und Mitgefühl müssen im Alltag gelebt werden. Dazu gehört auch die Erfahrung von gemeinsamen Ritualen, Festen und Feiern. Solche gemeinsamen Ereignisse in der Klasse, im Jahrgang oder in der ganzen Schule markieren Einschnitte und schaffen Verbundenheit. Sie sind gute Gelegenheiten, die Schule für Gäste zu öffnen, aber auch Chancen, das Wir-Gefühl zu stärken. Die IGS Stade legt deshalb großen Wert auf eine reichhaltige Festkultur.

- In den Klassen 5 und 6 gibt es einen gemeinsamen Wochenbeginn und Wochenabschluss bei mindestens einer Klassenlehrkraft.
- Geburtstage werden begangen: Wie die Geburtstage gefeiert werden, entscheiden die Klassen selbst. Möglichkeiten: Geburtstagskinder können eine Kleinigkeit (Kuchen, Leckereien) spendieren, die Klasse singt ein Lied...
- Es findet eine Weihnachtsfeier mit dem ganzen Jahrgang statt.
- Es werden verbindliche Klassenämter eingeführt, die wochenweise von Tischgruppe zu Tischgruppe wechseln. (Smartboarddienst, Ordnungsdienst, Fegedienst, Blumendienst, Mülldienst, Klassenbuchdienst...)
- Die Schülerinnen und Schüler sind für die Sauberkeit und die Ordnung in ihrem Klassenraum verantwortlich.
- Die Schule beteiligt sich geschlossen am bundesweiten Zukunftstag.
- Es gibt eine jahrgangsinterne Schuljahresabschlussfeier mit Auszeichnungen für besondere Leistungen.
- Die Einschulungsfeier und die Verabschiedung der Schulabgänger finden in einem besonderen Rahmen statt.

Begrüßung

Zu Beginn jeder neuen Unterrichtsstunde begrüßen wir uns im Stehen.

Zu Beginn eines jeden Schultages begrüßen die Oase-Aufsichten jeden einzelnen SuS mit Handschlag.

Ruhsignal

Unser Ruhezeichen ist die auf Augenhöhe erhobene Hand.

Beim Anwenden des Ruhezeichens wird nicht gesprochen – auch der Lehrer sagt nichts.

Das Ruhezeichen darf von Lehrern und SuS eingesetzt werden.

Wichtig:

- nicht zu häufig
- konsequent
- immer alle gemeinsam

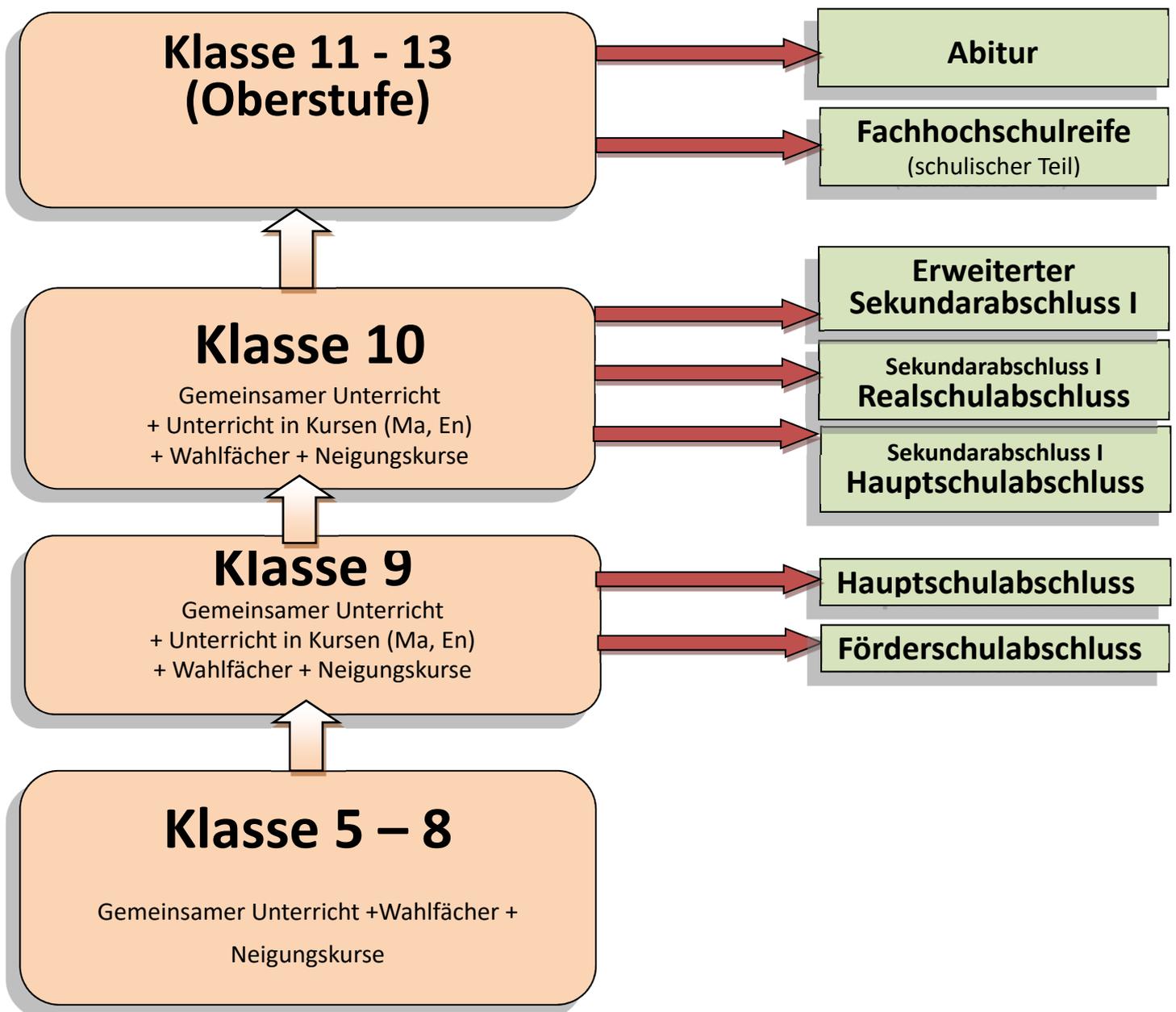
2. Aufbau und Organisation der IGS

2.1 Abschlüsse

Eine Schule – Alle Bildungsgänge

In der IGS entfällt die Trennung der herkömmlichen Schulformen Hauptschule, Realschule und Gymnasium. Damit fällt die Entscheidung für eine Schullaufbahn nicht mehr nach Klasse 4, sondern richtet sich nach der individuellen Lernentwicklung.

Alle Abschlüsse können erreicht werden: Vom Hauptschulabschluss bis zum Abitur nach 13 Jahren.



In Niedersachsen liegt die Zahl der Schülerinnen und Schüler, die eine IGS ohne Abschluss verlassen, unter 2%. Im gegliederten Schulsystem ist der Anteil der Abgänger ohne Schulabschluss um ein Vielfaches höher. Einige IGSn schaffen es sogar seit Jahren, dass niemand die Schule ohne Abschluss verlässt. Das ist auch unser Ziel!

2.2 Kein Sitzenbleiben und kein Abschulen

In den Jahrgängen 5-10 gibt es in der IGS kein Sitzenbleiben.

Im Alter zwischen 10 und 18 Jahren haben viele Schülerinnen und Schüler irgendwann einmal schulische Schwierigkeiten. Sitzenbleiben oder gar auf eine andere Schule abgestuft zu werden, sind meist bittere persönliche Niederlagen, welche die Lernbereitschaft und Lernfreude nachhaltig beeinträchtigen können.

In Integrierten Gesamtschulen gibt es kein Sitzenbleiben und kein Abschulen. Möglich ist allerdings ein freiwilliges Zurücktretten. Das kommt aber nur sehr selten vor.

Die Erfahrungen der Gesamtschulen sind, dass die meisten Lernschwierigkeiten nach einer Weile behoben werden können, wenn man die Schülerinnen und Schüler nicht „fallen lässt“, sondern ihnen eine neue Chance gibt.

2.3 Jahrgangsbereiche

PG, 6.1.10

Die IGS ist in Jahrgangsbereiche aufgeteilt. So entstehen weitgehend unabhängig arbeitende, übersichtliche „kleine Schulen in der großen Schule“. In jedem Jahrgang arbeiten jeweils ca. 10 Lehrkräfte. Die Jahrgangsteams haben ihr eigenes Lehrerzimmer direkt neben den Klassenräumen ihres Jahrgangs. Diese kleinen Einheiten schaffen für Schülerinnen und Schüler überschaubare Beziehungsstrukturen, in denen sie beheimatet sind.

Jahrgangsbereiche führen dazu, dass die Verantwortungsbereiche übersichtlicher sind, dass die Betreuung durch Lehrkräfte intensiver sein kann, dass die Kooperation mit Partnerklassen erleichtert wird und dass die Teamarbeit der Lehrkräfte einfacher ist.

2.4 Tagesrhythmus

GK, 11.06.14

Dem Lernen Zeit geben kann nur eine Schule, die nicht bereits am Mittag schließt, sondern die bis in den Nachmittag hinein für ihre Schülerinnen und Schüler da ist. So kann sich ein Schulleben entwickeln, zu dem das konzentrierte Arbeiten ebenso gehört wie Zeit für individuelle Neigungen und Interessen.

Die IGS Stade ist an Schultagen ab 7:30 Uhr geöffnet. Der Pflichtunterricht für alle Schülerinnen und Schüler beginnt täglich um 8:00 Uhr. Er endet montags um 12:50 Uhr, dienstags bis donnerstags um 15:10 Uhr und freitags um 12:20 Uhr.

Am Montagnachmittag gibt es freiwillige Neigungskurse und diverse Förderangebote.

Unterrichtszeiten

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Klingelzeichen
7:40						
8:00	Oase (20 Minuten)					07:57
8:00	Block 1 (80 Minuten Unterricht)					
9:20	Pause inkl. Frühstück (25 Minuten)					09:42
9:20	Block 2 (80 Minuten Unterricht)					
9:45						
11:05	Pause (25 Minuten)					11:27
11:05	Block 3 (80 Minuten Unterricht)				Team (50 Minuten)	
11:30						
12:20						
12:50						
12:50	12:50 - 13:30	Mittagspause I (OMA) (30 Minuten)				13:17
13:20	Mittag					
13:20	13:30 - 14:50	Mittagspause II (OPA) (30 Minuten)				13:47
13:20	Freiwillige NK / ISI					
13:50	Block 4 (80 Minuten Unterricht)					
15:10						

Es wird nur zu den angegebenen Zeiten 3 Minuten vor Unterrichtsbeginn bzw. zur Mitte der Mittagspause geklingelt.

2.5 Bausteine des Ganztagsprogramms

SV, 20.2.14; GK, 11.6.14

Ab dem Schuljahr 2014/15 ist die IGS Stade teilgebundene Ganztagschule mit drei verpflichtenden Nachmittagen für alle Schülerinnen und Schüler. Das Ganztagsprogramm umfasst folgende Bausteine:

2.5.1 Offene Anfangsphase (Oase)

In der Offenen Anfangsphase (kurz: Oase) von 7:40 bis 8:00 Uhr sind die Klassenräume geöffnet. Die Kinder können unter Aufsicht im Klassenraum spielen, klönen, ihre Arbeit vorbereiten etc.

2.5.2 Selbstlernzeiten (SEGEL)

An vier Schultagen (ab Jahrgang 8: an drei Schultagen) beginnt der Unterricht mit einer 40-minütigen Phase für **SElbstGEsteuertes Lernen (SEGEL)**. SEGEL findet im Regelfall im Klassenraum statt. Außerdem können die Gruppenräume und Differenzierungsbereiche genutzt werden. Wenn fachkundige Aufsicht gewährleistet ist, kann zusätzlich noch ein PC-Raum genutzt werden.

1. Zielsetzung

Mit den SEGEL-Zeiten wollen wir

- mehr Raum für selbstständiges und selbstorganisiertes Lernen (mit Unterstützungsmöglichkeiten) geben und damit die Fähigkeit zum **SElbstGEsteuerten Lernen** ausbilden
- mehr Zeiten für individuelles Fördern und Fordern gewinnen
- Übungs- und Wiederholungsphasen in der Schule verankern
- Hausaufgaben vermeiden (und damit die Elternhäuser entlasten)
- mehr Präsenz der Klassenlehrkräfte in ihren Klassen ermöglichen

Selbstlernzeiten müssen gut eingeführt werden. Sie erfordern bei allen Beteiligten (Lehrkräfte / Eltern / Schüler) eine entsprechende Grundhaltung, wenn sie erfolgreich sein sollen. Haltungen kann man nicht verordnen, sondern müssen gezielt entwickelt werden. Die Einführung in den Klassen erfolgt dann in den ersten Schultagen des neuen Schuljahres. Die Eltern erhalten neben schriftlichen Informationen auf dem ersten Elternabend nähere Erläuterungen zu den SEGEL-Zeiten.

2. Fachbezug

Alle Fächer sollen Aufgaben für die Selbstlernzeiten stellen. Die SEGEL-Zeiten werden nicht explizit einzelnen Fächern zugewiesen. Die Schülerinnen und Schüler können (ggf. nach Empfehlung der Lehrkräfte) individuelle Schwerpunkte setzen.

Die SEGEL-Zeiten sollen nicht für Organisatorisches, Soziales Lernen oder Klassenrat genutzt werden.

3. Betreuung

In den Jahrgängen 5 und 6 sollen die SEGEL-Zeiten nach Möglichkeit von Klassenlehrern betreut werden. Nur in Ausnahmefällen sollen Fachlehrkräfte eingesetzt werden, die auch ansonsten in der Klasse unterrichten. In den höheren Jahrgängen sollen Klassen- oder Fachlehrer eingesetzt werden – so, dass die Lehrerpläne optimiert werden.

4. Aufgabenstellung

Die jeweiligen Fachlehrkräfte stellen die Aufgaben sowie die Materialien: Die Aufgaben werden in IServ hochgeladen – und am Anfang der Selbstlernzeit präsentiert; Materialien können im Schrank bereitgestellt werden.

Selbstlernzeiten sollen für Pflicht- und Wahlaufgaben genutzt werden:

Beispiele für Wahlaufgaben:

- Zusatzaufgaben – unabhängig vom aktuellen Thema - mit Selbstkontrolle
- Ergänzende Aufgaben zum Üben und Vertiefen zu aktuellen Themen (u.a. zur Testvorbereitung)
- Vorbereitung von Referaten
- Lernprogramme am PC o.ä.
- Übungen zum Wiederholen oder Vertiefen von länger zurückliegenden Einheiten
- Lesetraining

Beispiele für Pflichtaufgaben:

- Fertigstellung von Aufgaben, die nicht im Unterricht geschafft wurden
- Vokabellernen (max. 10 Minuten pro Selbstlernzeit)
- Weiterarbeit in Checklisten

Die Aufgabenstellungen für die Selbstlernzeiten sollen nach Möglichkeit immer differenziert sein.

Es muss auf eine klare und eindeutige Aufgabenstellung geachtet werden, damit eine gute Verständlichkeit für die Schülerinnen und Schüler sowie für die betreuenden Lehrkräfte gewährleistet wird.

Die Fachlehrkräfte stimmen sich im Hinblick auf den Umfang der Pflichtaufgaben ab (auch hier sind phasenweise Schwerpunktsetzungen möglich).

5. Planung und Dokumentation

Das Logbuch soll als Planungshilfe und Dokumentation für die SEGEL-Zeiten genutzt werden (Eingetragen werden erledigte Aufgaben und erreichte Ziele). Dies dient der Transparenz sowie der Info von Fachlehrkräften, Tandem und Eltern.

6. Regeln

Die Selbstlernzeiten müssen so organisiert sein, dass verschiedene Lern- und Arbeitsformen nebeneinander praktiziert werden können, ohne sich gegenseitig zu stören.

Neben einigen für alle Klasse gültigen Standards sollten in den Klassen altersangemessene Regeln für die Selbstlernzeit entwickelt werden, um die effektive Nutzung zu fördern.

Regeln, die grundsätzlich gelten sollten:

- Wir arbeiten leise.
- Angefangene Aufgaben müssen fertiggestellt werden, bevor neue angefangen werden.
- Pflichtaufgaben haben Vorrang.
- Aufgaben gründlich lesen!
- Schwierige Aufgaben mehrfach lesen!
- Bei Unklarheiten helfen 1. der Nachbar / die Nachbarin 2. die Tischgruppe 3. die Lehrkraft

7. Kontrolle

Arbeitsergebnisse werden - wenn es zeitlich und thematisch passt - im jeweiligen Fachunterricht vorgestellt und besprochen. Für Aufgaben, die nicht im Fachunterricht aufgegriffen werden können, muss die Möglichkeit der Selbstkontrolle gegeben sein.

8. Hausaufgaben

Die SEGEL-Zeiten sollen die herkömmlichen Hausaufgaben ersetzen.

Hausaufgaben sollen zukünftig lediglich Vokabellernen, Leseaufträge und die Vorbereitung von Tests umfassen.

Außerdem können Hausaufgaben noch gestellt werden, wenn sie als Erziehungsmaßnahmen sinnvoll erscheinen oder um versäumten Stoff nachzuholen.

9. Bewertung

Die Arbeit in den SEGEL-Zeiten wird bei der Bewertung des Arbeitsverhaltens im Lernentwicklungsbericht berücksichtigt.

10. Anrechnung für Lehrkräfte

Die Betreuung der SEGEL-Zeiten wird als reguläre Unterrichtstätigkeit gewertet und voll gezählt.

2.5.3 Gemeinsames (möglichst gesundes!) Frühstück

Zu Beginn der ersten großen Pause frühstücken alle Klassen gemeinsam im Klassenraum. Hierbei legen wir Wert auf ein gesundes Frühstück (maximal eine Süßigkeit!).

2.5.4 Mittagspausenangebote

An den drei langen Tagen Dienstag, Mittwoch und Donnerstag gibt es eine einheitliche 60-minütige Mittagspause für alle Jahrgänge.

In dieser Mittagspause gibt es festgelegte Zeiten für das Mensa-Essen der einzelnen Jahrgänge und darauf abgestimmt vielfältige Entspannungs- und Freizeitangebote.

Organisiert werden die Mittagspausenangebote von der Fachbereichsleitung Ganztags in Zusammenarbeit mit dem Stunden- und Vertretungsplaner.

Die Mittagspause soll

- von Lehrkräften pädagogisch anregend gestaltet werden und von SuS motiviert genutzt werden.
- im Wesentlichen Freizeit sein. Die Angebote sollen daher den Wünschen und Bedürfnissen der SuS entsprechen. Diese sollen durch Befragungen ermittelt werden.
- Freiräume schaffen, in denen SuS nicht ständig „unter Aufsicht stehen“.
- die Selbstverantwortung der SuS stärken. Die SuS sollen Räume haben, in denen sie sich selbst organisieren müssen.

2.5.5 Mensa-Essen

Alle fünften, sechsten und siebten Klassen nehmen an drei Tagen zusammen mit ihren Klassenlehrern in der Mensa ein gemeinsames Mittagessen ein.

Das gemeinsame Mittagessen hat im Wesentlichen vier Funktionen:

A. Gemeinsames Essen als Voraussetzung für erfolgreiches Lernen

Wer auch am Nachmittag noch konzentriert arbeiten und lernen will, braucht ein gesundes, vollwertiges und damit nahrhaftes Mittagessen.

B. Gemeinsames Essen als Stärkung des Wir-Gefühls

Beim gemeinsamen Essen erleben die Schülerinnen und Schüler ihre Klasse als Gemeinschaft. Dies stärkt das Zugehörigkeitsgefühl und den Zusammenhalt. Angesichts der großen Vielfalt in den Klassen ist dies sehr wichtig. Die soziale Herkunft, das Bildungsniveau,

die Talente und Handicaps der einzelnen Schülerinnen und Schüler verlieren beim gemeinsamen Essen ihre Bedeutung. Beim Mittagessen lernt man sich besser kennen und beschäftigt sich intensiv mit den Mitschülerinnen und Mitschülern. Dies verbessert die Atmosphäre in der Klasse.

Gleichzeitig eröffnet das gemeinsame Essen wichtige Kommunikationsmöglichkeiten zwischen den Klassen und ihren Lehrkräften. Es können informelle Gespräche geführt und Bindungen gefestigt werden. Schüler und Lehrer lernen sich aus einem anderen Blickwinkel kennen. Das verbessert die Beziehungsbasis und wirkt sich spürbar positiv auf das Unterrichtsklima aus.

C. Gemeinsames Essen als Sozialtraining

Die Schülerinnen und Schüler trainieren wichtige soziale Kompetenzen: sie üben das Teilen, den respektvollen Umgang miteinander und elementare Tischsitten und -manieren. Da viele Kinder heutzutage in diesen Bereichen erhebliche Defizite haben, hat die Schule auch hier eine wichtige erzieherische Aufgabe.

D. Gemeinsames Essen als Erziehung zur bewussten Ernährung

Schülerinnen und Schülern, die sich im Alltag sehr einseitig ernähren, bietet die Schule ein ausgewogenes Mittagessen und damit einen gewissen Ausgleich.

Zudem ist „gesunde und umweltbewusste Ernährung“ ein zentrales Thema im schulinternen Curriculum für den Naturwissenschafts- und Projektunterricht. Das gemeinsame Essen in der Mensa eröffnet hierbei die Möglichkeit, den Unterricht zur Ernährungs- und Verbraucherbildung praktisch und lebensnah zu gestalten.

Mit dieser Zielperspektive haben wir uns entschieden, in den Jahrgängen 5 bis 7 gemeinsam mit allen Schülerinnen und Schülern in der Mensa zu essen.

3. Pädagogisch-didaktische Grundsätze

3.1 Inklusion

Die IGS Stade als inklusive Schule

PG, 18.1.10; 07.06.10; Fachteam Inklusion 27.4.2017

Die IGS Stade soll eine inklusive Schule sein. Die Schule soll so gestaltet werden, dass kein Kind ausgesondert werden muss, weil es den Leistungsanforderungen nicht entsprechen kann.

Durch unser Motto „Neugier wecken - Vielfalt lernen - Gemeinschaft fördern“ sind auch Kinder angesprochen, die besonderen Förderbedarf haben. Alle Kinder können miteinander und voneinander lernen.

Konkret:

1. Ca. 5% der Plätze eines Jahrgangs werden für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Schwerpunkten Lernen, Geistige Entwicklung, Emotionale und Soziale Entwicklung und Sprache vorgehalten.
2. Kinder mit Förderbedarf in den Bereichen Hören, Sehen, Körperliche und Motorische Entwicklung nehmen am regulären Aufnahmeverfahren teil.
3. Gemeinsam mit den Förderschulen und der Landesschulbehörde muss sichergestellt werden, dass die IGS eine ausreichende Ausstattung mit Sonderpädagogen-Stunden pro Schüler erhält.
4. Nach Möglichkeit werden die Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf auf mehrere Klassen in den einzelnen Jahrgängen verteilt.
5. Sonderpädagogen und Regelschulpädagogen arbeiten in möglichst vielen Aufgabenfeldern intensiv und gleichberechtigt zusammen. Sie tragen gemeinsame Verantwortung für alle Kinder der jeweiligen Klassen. Die Aufgaben und Rollen in der Betreuung der Klassen werden nach Absprache flexibel festgelegt. Sonderpädagogen gehören einem bzw. zwei Jahrgangsteams an.

1. Ziele

Wir wollen

- ... Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf in unserem Schulbezirk eine wohnortnahe integrative Beschulung in einer weiterführenden Schule ermöglichen.
- ... einen gemeinsamen Unterricht, der ein positives Selbstwertgefühl aller Schülerinnen und Schüler fördert, sowie Lernanreize zum Aufbau und zur Weiterentwicklung sprachlicher und weiterer kommunikativer Fähigkeiten anbieten.
- ... allen Schülern und Schülerinnen die Chance des Lernens voneinander eröffnen sowie den Aufbau sozialer Kompetenzen und Akzeptanz ermöglichen.
Ein solidarisches Handeln in heterogenen Gruppen wird angeregt und unterstützt. Durch die Wohnortnähe sind auch Berührungspunkte in außerschulischen Bereichen gegeben.
- ... allen Schülerinnen und Schülern gemäß ihren Begabungen, Fähigkeiten und Bedürfnissen ein entsprechendes Lernklima und -umfeld bereitstellen.
- ... die Erlangung eines Schulabschlusses entsprechend des sonderpädagogischen Förderbedarfs (Primärziel) ermöglichen; gegebenenfalls auch einen höheren Schulabschluss (Sekundärziel).
- ... den Erwerb von Kompetenzen für die weitere berufliche Qualifizierung und Lebensgestaltung unterstützen.

2. Die Umsetzung

Die Umsetzung erfolgt durch die Versorgung durch *Förderlehrkraftstunden* seitens der zuständigen Förderschule. Darüber hinaus sind andere inklusive Maßnahmen in weiteren Klassen über zugewiesene Mobile-Dienst-Stunden möglich.

- Im Mittelpunkt stehen die Förderbedürfnisse der jeweiligen Schülerinnen und Schüler. Daher sind integrative Angebote wie auch Unterrichtsstrukturen zu nutzen und zu initiieren, die diese Bedürfnisse berücksichtigen können.
- Die individuelle Förderung erfolgt auf Basis förderdiagnostischer Erkenntnisse (formelle und informelle Testverfahren, gezielte Beobachtungen im Unterricht, Lernzielkontrollen), sowohl im gemeinsamen Unterricht als auch in zeitlich begrenzten Förder- bzw. Differenzierungsgruppen.
- Integrativer Unterricht hat Vorrang vor äußerer Differenzierung.
- Die Förderung von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf erfolgt, soviel wie möglich, auf zielgleicher Ebene und, so viel wie nötig, auf zieldifferenter Ebene (entsprechend des jeweils vorliegenden sonderpädagogischen Förderbedarfs). Die Leistungsbeurteilungen orientieren sich an den jeweiligen curricularen Vorgaben und dem individuellen Lernfortschritt.
- Die Dokumentation und Fortschreibung der individuellen Lernentwicklung erfolgt in Form von individuellen Förderplänen. Die Schülerinnen und Schüler werden hierbei durch regelmäßig stattfindende Gespräche und durch Zielvereinbarungen mit in die Verantwortung genommen.
- Schülerinnen und Schüler sowie deren Erziehungsberechtigten werden regelmäßig beraten und in die pädagogische Arbeit einbezogen.
- Teamfähigkeit und Teamarbeit sind wichtige Elemente der praktischen Umsetzung einer integrativen Beschulung. Individuelle Hilfen der Klassen- und Fachlehrkräfte sowie eine sonderpädagogische Unterstützung innerhalb der Integrationsklasse sind miteinander abzustimmen und zu koordinieren. Die weiteren Lehrkräfte der jeweiligen Klasse sind adäquat zu informieren.

Vernetzungen mit anderen Institutionen finden nach Bedarf und Möglichkeit statt.

3. Personelle Voraussetzungen

Die Gewährleistung einer optimalen Unterrichtsversorgung sowie eine Kontinuität ist ein wesentlicher Baustein für eine gelingende Umsetzung einer inklusiven Beschulung. Die Förderschullehrkräfte sind daher ein fester Bestandteil der Jahrgangsteams. Das beinhaltet, dass sie kontinuierlich mit ihrem Jahrgang „aufsteigen“, die Schüler in der Regel bis zum Ende ihrer Schulzeit an der IGS Stade begleiten.

Die Weiterqualifizierung aller in der Integrationsklasse tätigen Lehrkräfte im Bereich Inklusion muss durch geeignete Fortbildungsmaßnahmen sichergestellt werden.

Die Förderschullehrkraftstunden werden nicht für gegenseitige Vertretungsreserven genutzt – weder seitens der zuständigen Förderschule noch seitens der IGS Stade.

Zum Schuljahresende beraten die Leitungen der IGS Stade und der jeweiligen Förderschule über die Verteilung der Förderschullehrkraftstunden für das folgende Schuljahr. Die Koordination übernimmt die zuständige Förderschule.

4. Räumliche und sächliche Voraussetzungen

Um eine angemessene Förderung, orientiert an der individuellen Lernausgangslage gewährleisten zu können, ist die Bereitstellung sächlicher und räumlicher Voraussetzungen, in Anlehnung an aktuelle pädagogische, medizinische und therapeutischer Erkenntnisse, zwingend erforderlich.

Hierzu können zählen u.a. geeignete Schulmöbel und Fördermaterialien. Ein Differenzierungsraum ist für gesonderte Kleingruppenförderung notwendig.

5. Aufgabenteilung

DB, 22.10.14

Die Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf sollen so wenig wie möglich aus dem gemeinsamen Unterricht herausgenommen werden. Das Ziel ist, am binnendifferenzierten und kooperativen Unterricht alle Schüler teilnehmen zu lassen. In einem Klima der Offenheit und gegenseitiger Wertschätzung kann die Kooperation doppelbesetzter Lehrkräfte den gemeinsamen Unterricht bereichern.

Zur Klärung der jeweiligen Rollen soll diese Auflistung dienen:

a. Aufgabenbereich speziell von Förderschullehrkräften in ihrem jeweiligen Jahrgang

- Diagnostik
- Betreuung von den Schülern (in Kernfächern), deren Fähigkeiten deutlich von den Fähigkeiten der schwächsten Regelschüler abweichen
- Beratung und Unterstützung aller Lehrkräfte hinsichtlich Materialsuche, Aufgabengestaltung, LEB-Erstellung und Förderplanung
- Beratung bei offenen Fragen zu Lernschwächen, emotional-sozialen Problemen oder Sinnesbeeinträchtigungen aller Schüler des Jahrgangs (im Rahmen einer Jahrgangsstunde)

b. Aufgabenbereich von allen zur Betreuung von Förderschülern eingesetzten Lehrkräften (incl. Förderschullehrer)

- Zuverlässige Anwesenheit im Unterricht
- Beachtung der individuellen Förderbedürfnisse des jeweiligen Schülers (z.B. durch Erklärungen, Hilfe in der Gruppenarbeit, vereinfachte Materialien, handlungsorientierte Übungen, Vertiefungen ...)
- Unterstützung des Tandems bei der Förderplanung (je eine Förderplanung um die Herbstferien und um die Osterferien)
- Unterstützung der Fachlehrer durch differenziertes Material, Anpassung von Tests, evtl. gemeinsame Vorbereitung
- je nach Situation Unterstützung weiterer Schüler der Klasse bzw. Übernahme von Phasen im Unterricht (nach Absprache)

c. Bedingungen für das Gelingen der Kooperation auf Seiten der Fachlehrer

- gemeinsam die vorhandenen Differenzierungsmaterialien sichten bzw. notwendige Bestellungen anstoßen
- rechtzeitige und/oder gemeinsame Unterrichts/Testvorbereitung, damit Differenzierung eingeplant werden kann
- dem zweiten Kollegen "Raum" geben, um sich einzubringen – z.B. eine Station betreuen, eine Phase im Unterricht übernehmen, am Gespräch teilnehmen, für weitere Schüler zuständig sein lassen...
- bei Schwierigkeiten das Gespräch suchen und nach gemeinsamen Lösungen suchen

d. Bedingungen für das Gelingen der Kooperation auf Seiten der Klassenlehrer

- Koordinierung von Förderplansitzungen
- Absprache über die Teilnahme der Doppelbesetzung an LEB- oder Schülersprechtag-Gesprächen
- Mitteilungen von relevanten Informationen an die Doppelbesetzungen/zuständigen Förderschullehrer. Wenn nötig/möglich gemeinsame Absprache über pädagogische Entscheidungen.

3.2 Soziales Lernen

PG, 21.3.10 / GK, 15.10.12

- Soziales Lernen (SOL) soll in der IGS fest verankert werden. Die Durchführung erfolgt in Anlehnung an „Erwachsen werden“ (Lions Quest), ergänzt durch weitere Interaktionsspiele und Elemente der Gewaltfreien Kommunikation (GfK) nach Rosenberg.
- Es wird ein Fachteam Soziales Lernen eingerichtet.
- Soziales Lernen wird im Projekt „Meine Klasse“ zu Beginn des 5. Schuljahres und auf der Kennlernfahrt begonnen.
- In den Jahrgängen 5 und 6 wird das Fach „Soziales Lernen“ einstündig unterrichtet. Das Fach liegt in der Hand des Klassenlehrers / der Klassenlehrerin. Nach Möglichkeit soll das Klassenlehrertandem in Doppelbesetzung eingesetzt sein.
- Elemente des SOL werden auch im Fachunterricht verankert (z.B. Religion, Deutsch)
- Im laufenden Schuljahr führt das Klassenleitungsteam SOL in der Teamstunde durch. Der Klassenrat ist fester Bestandteil der Teamstunde.
- Ab Jahrgang 7 werden Streitschlichter in der IGS ausgebildet.

PG, 30.7.10

Aufgaben des Klassenrats

Klärung zwischenmenschlicher Probleme:

- Lösung von Konflikten der Schüler/innen untereinander
- Lösung von Konflikten zwischen Schülern und Lehrern

Administrative und organisatorische Aufgaben:

- Planung außerunterrichtlicher Unternehmungen
- Mitsprache bei der Wahl von Unterrichtsinhalten und –methoden
- etc.

Leitung des Klassenrats

- Anfänglich in der Hand des Lehrers
- Schrittweise Überführung in die Hand der Schülerinnen und Schüler
- Vergabe der Ämter für die folgende Woche am Ende jeder Klassenrat-Stunde durch die Schülerinnen und Schüler

Schülerämter im Klassenrat

Der Diskussionsleiter/Referent

- eröffnet und beendet den Klassenrat
- leitet die Stunde
- erteilt das Wort
- führt Abstimmungen durch

Der/Die Protokollant(en)

- führt/führen das Protokoll
- hält/halten neue Beschlüsse schriftlich fest

Der Beobachter

- Gibt ein Feedback über den Verlauf und über die Gesprächskultur der Klassenrat-Stunde

Der Zeitnehmer

- mahnt rechtzeitig das Ende der Besprechung einzelner Tages-ordnungspunkte und das Ende der Klassenrat-Sitzung an

Die Vorbereitung der Klassenrat-Stunde

- Die Schülerinnen und Schüler tragen während der Woche in Listen* Themen ein, die besprochen werden sollen. * Alternative bzw. Vorstufe: Vordruck in Briefkasten
- Besondere Aufgabe: Schatzsucher
- Anhand dieser Listen bereitet die Leitung des Klassenrats die Sitzung unter Mithilfe des Klassenlehrers / der Klassenlehrerin vor.

Der Lehrer im Klassenrat

- gleichberechtigtes Mitglied wie jeder Schüler und jede Schülerin
- kann Vorschläge und Kritik einbringen und sich an der Diskussion beteiligen
- muss sich melden und warten, bis ihm das Rederecht erteilt wird
- hat bei Abstimmungen, wie jedes andere Mitglied, eine Stimme
- hat außerdem ein Vetorecht, wenn Beschlüsse gegen geltendes Recht verstoßen oder aus pädagogischen Gründen bedenklich sind

Erwartungen an den Klassenrat

Der Klassenrat soll helfen,

- die Sozial- und Kommunikationskompetenz der Schülerinnen und Schüler zu erweitern,
- die Identifikation mit der Schule zu stärken,
- mögliches Konfliktpotential zu verringern,
- das Interesse an der aktiven Mitarbeit in der Schülervvertretung zu wecken
- An unseren Klassenratssitzungen können nach Zustimmung durch den Klassenrat in begrenztem Umfang auch Gäste teilnehmen.
- Bitte rechtzeitig vorher Rücksprache nehmen.

3.3 Schule ohne Rassismus

Die IGS ist eine Schule, in der Schülerinnen und Schüler aus über 20 verschiedenen Nationalitäten lernen. Diese Tatsache und die aktuelle Herausforderung durch die Aufnahme vieler Flüchtlinge in der Stadt (und in unserer Schule) motivieren uns, für Toleranz und gegen jede Form von Rassismus einzustehen. 2016 hat die IGS durch verschiedene Projekte, Charity-Aktionen zur Flüchtlingshilfe und eine entsprechende Unterschriftensammlungen die Auszeichnung „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ erhalten.

Fast alle Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Mitarbeiter haben die folgende Selbstverpflichtung unterschrieben:

1. Ich werde mich dafür einsetzen, dass es zu einer zentralen Aufgabe meiner Schule wird, nachhaltige und langfristige Projekte, Aktivitäten und Initiativen zu entwickeln, um Diskriminierungen, insbesondere Rassismus, zu überwinden.
2. Wenn an meiner Schule Gewalt, diskriminierende Äußerungen oder Handlungen ausgeübt werden, wende ich mich dagegen und setze mich dafür ein, dass wir in einer offenen Auseinandersetzung mit diesem Problem gemeinsam Wege finden, uns zukünftig zu achten.
3. Ich setze mich dafür ein, dass an meiner Schule einmal pro Jahr ein Projekt zum Thema Diskriminierungen durchgeführt wird, um langfristig gegen jegliche Form von Diskriminierung, insbesondere Rassismus, vorzugehen.

3.4 Umweltschule in Europa

DB, 1.2.17

In unseren Leitideen verpflichten wir uns zu ökologischem Verantwortungsbewusstsein. Die Erziehung zum umweltbewussten Verhalten spielt daher in unserer Schule eine zentrale Rolle.

Seit 1995 wird das Projekt „Umweltschule in Europa/Internationale Agenda 21-Schule“ in Niedersachsen für alle Schulen angeboten. Es ist mit ca. 340 teilnehmenden Schulen heute das größte schulische Netzwerk in unserem Bundesland.

Die Schulgemeinschaften der Umweltschulen verfolgen das Ziel, über einen Zeitraum von zwei bzw. drei Jahren durch konkrete Maßnahmen die Bereitschaft zu umweltgerechtem Verhalten zu erhöhen. Dieses wird durch eine Bewerbung in 2 Handlungsfeldern mit konkreten Planungen umgesetzt. Am Ende des Zeitraums erstellt die Schule eine Dokumentation über die Handlungsfelder und nimmt nach Bestätigung an einer Auszeichnungsveranstaltung teil und bekommt das Zertifikat Umweltschule bis zum nächsten Bewerbungszeitraum.

Die IGS Stade hat 2016 zum dritten Mal das Zertifikat Umweltschule bekommen. Das Umwelthaus, der jetzt fertig angelegte Schulgarten und das Gartenhaus sind in den vergangenen drei Projektzeiträumen entstanden.

Der 2016 gestartete Projektzeitraum läuft über 3 Jahre und umfasst 2 Handlungsfelder: Projekte, regulärer Unterricht, Werkstätten und Neigungskursen können und sollen sich nach Möglichkeit beteiligen.

1. Handlungsfeld: Leben im Jahr 2030 - Wir senken den Energieverbrauch unserer Schule.

Mögliche Fragen zum Thema:

- Wo kommt eigentlich der Strom her und wer bezahlt dafür?
- Welche Energiequellen sorgen dafür, dass an unserer Schule das Licht brennt?
- Belastet es die Umwelt, wenn während der Pause das Licht weiter brennt?
- Können wir vielleicht Strom einsparen und damit die Umwelt schonen?

2. Handlungsfeld: Wasser und die Weiterentwicklung des Schulgartens und des Schulgartenkonzepts

- Die im nächsten Jahr geplante Projektwoche könnte unter dem Oberthema Wasser durchgeführt werden.
- Die Wasserversorgung des Schulgartens und das Nutzen von Regenwasser
- Einbeziehung von Werkstätten, Neigungskursen u.ä. für die Pflege, Instandhaltung und Bewässerung
- Naturwissenschaftliche Projekte/Unterricht im Schulgarten - z.B. Thema: Kompostierung u.ä.
- Weiterentwicklung der Anbauflächen (Kräutergarten/Kartoffelbeet –Nutzung durch Küche oder Schülercafe
- Stärkere Einbeziehung des Schulgartens in das Schulleben – z.B. durch Gartentage für alle

Alle schulischen Aktivitäten und Projekte, die dem Ziel der Verbesserung des umweltgerechten Verhaltens dienen, sollten nach Möglichkeit kurz dokumentiert/fotografiert werden, damit sie in den Gesamtbericht nach drei Jahren einfließen können.

3.5 Lernbüro

SL, 15.06.10

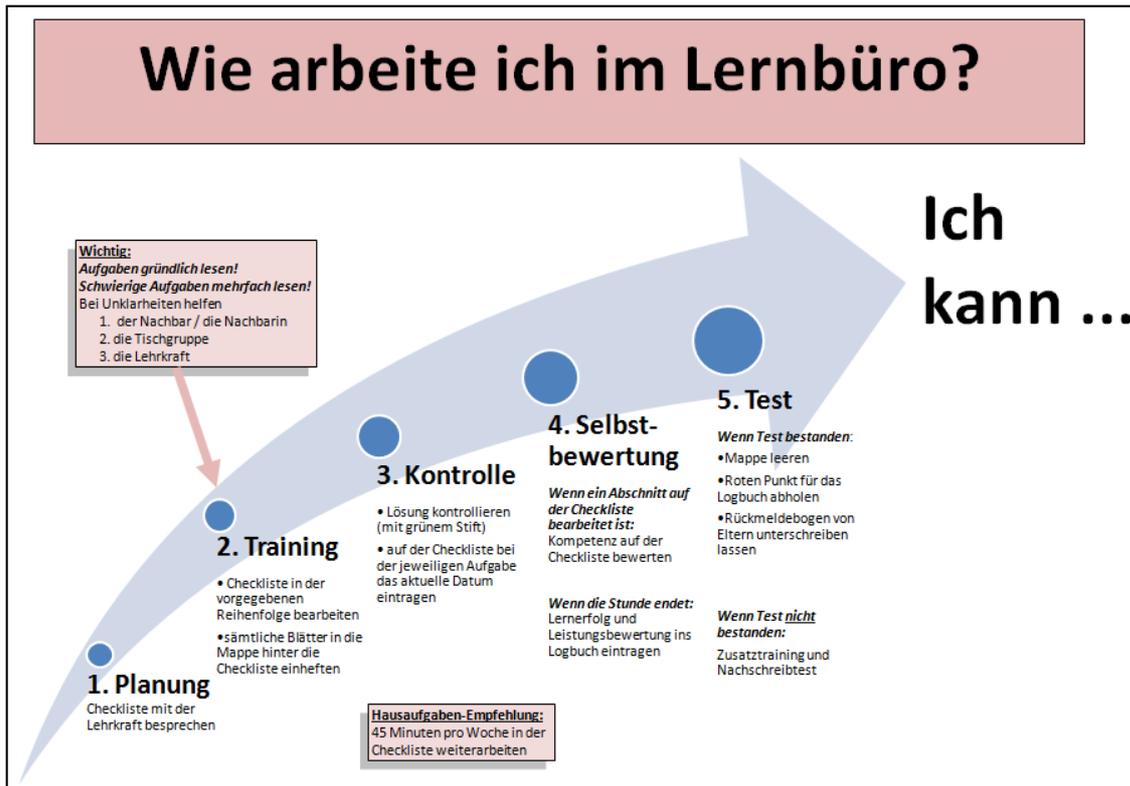
Die Fähigkeit, selbstständig zu lernen, erwirbt man nur in einem Unterricht, der den Schülerinnen und Schülern zunehmend Freiräume für eigene Entscheidungen lässt. In der IGS Stade wird deshalb in den Fächern Deutsch und Mathematik nach dem an der preisgekrönten Max-Brauer-Schule entwickelten Konzept des Lernbüros gearbeitet. Im Lernbüro wechseln Phasen, in denen die Lehrkraft im Mittelpunkt steht, mit Phasen der Teamarbeit und des selbstständigen Lernens des einzelnen Schülers. Für die Arbeit stehen eine Vielzahl von Materialien, Bücher und Computer für Lernprogramme und Internetrecherchen bereit.

Die Schülerinnen und Schüler werden von Anfang an in die Planung des Unterrichts einbezogen. Sie erhalten eine Übersicht, in der die Kompetenzen, die sie im Laufe des Schuljahres erwerben sollen, genau beschrieben sind. Anhand dieses Kompetenzrasters können sie selbst erkennen, was sie bisher geleistet haben und was noch zu tun bleibt. „Ich kann die Satzzeichen bei der direkten Rede richtig verwenden.“ „Ich kann geometrische Körper und Flächen in der Umwelt erkennen, benennen und kann sie beschreiben.“ – Mit solchen „Ich kann“-Sätzen werden die einzelnen Kompetenzen beschrieben. Zu jeder Kompetenz gibt es eine Checkliste mit konkreten Arbeitsaufträgen. Anhand dieser Checklisten besprechen die Schülerinnen und Schüler mit ihrer Lehrkraft, wie sie vorgehen werden. So ergeben sich sehr individuelle Arbeitspläne.

Wenn zum Beispiel ein Schüler im Jahrgang 5 die Grundrechenarten noch nicht sicher beherrscht, so sieht er in seinem individuellen Plan Zeiten vor, in denen er diese Defizite aufarbeitet. Eine Schülerin, die mit den Grundrechenarten keine Probleme mehr hat, wird dagegen vielleicht mehr Zeit für die Rechtschreibung aufwenden oder ihre Lesekompetenz erweitern.

Alle Schülerinnen und Schüler besitzen ein persönliches „Logbuch“, das als Lernplaner und Lerntagebuch dient und zudem für die direkte Kommunikation zwischen Schule und Elternhaus genutzt wird. Dieses Buch enthält auch die Kompetenzraster.

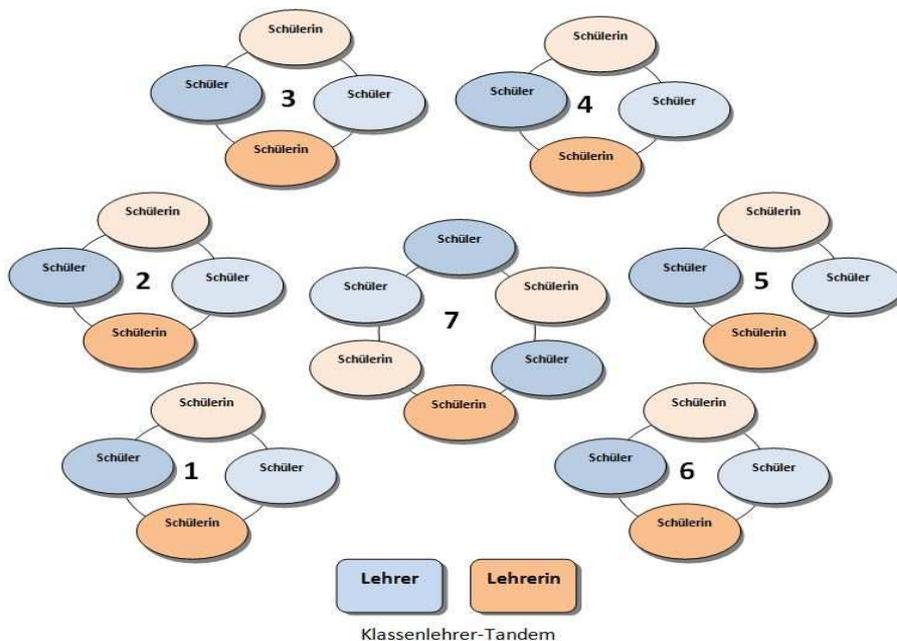
Die Lernfortschritte werden durch Punkte auf den Kompetenzrastern gekennzeichnet. Solche Punkte gibt es für bestandene Tests, kleine Präsentationen oder selbst gestaltete Mappen.



3.6 Kooperatives Lernen

SL, 15.06.10

Wie die Lehrkräfte so sollen auch die Schüler lernen, im Team zu arbeiten. In allen Klassen werden (nach einer Orientierungsphase) feste Tisch- bzw. Arbeitsgruppen gebildet, in denen Jungen und Mädchen, stärkere und leistungsschwächere Schüler gemeinsam lernen. Diese Arbeitsgruppen erhalten im Fachunterricht vielfältige Aufgaben, die kooperativ zu lösen sind.



Tischgruppen sind Arbeitsgruppen und sollen für ein Jahr stabil bleiben.

Es finden mindestens einmal pro Schuljahr **Tischgruppen-Abende (TGA)** statt.

- An den Tischgruppenabenden treffen sich die Schülerinnen und Schüler einer Tischgruppe mit dem Klassenlehrertandem und den Eltern i.d.R. in einem der Elternhäuser.
- Meistens erhalten die Tischgruppen auf diesen Abenden eine Aufgabe, mit der sie zeigen können, wie die Zusammenarbeit funktioniert. Im Anschluss wird die gemeinsame Arbeit reflektiert: Es wird besprochen, was die letzten Monate gebracht haben, was gut, was weniger gut lief, welche Probleme auftraten und wie man sie lösen kann.
- TGA sollen die Zusammenarbeit in der Tischgruppe verbessern und dazu beitragen, dass auch zwischen den Eltern und Lehrkräften eine Vertrauensbasis entsteht.
- Persönliche Themen einzelner Schülerinnen oder Schüler haben keinen Raum auf den TGA. Die TGA können und sollen die individuellen Gespräche mit einzelnen Schülerinnen oder Schülern und ihren Eltern nicht ersetzen.

3.7 Schwerpunkt Lesekompetenz

SL, 15.06.10

Lesen ist die Schlüsselkompetenz für Bildung. Wir legen deshalb großen Wert auf das Lesetraining und die Förderung der Leselust. Besondere Veranstaltungen wie Aktionen zum Welttag des Buches, Schreib-Workshops, Autorenlesungen etc. sind fester Bestandteil unseres Schullebens. Dies geschieht in Kooperation mit dem Verein „Stade liest“.

Außerdem haben wir im Stundenplan der Klasse 5 eine Lesestunde fest verankert. In dieser Stunde trainieren die Kinder Lesestrategien, Textverständnis und lernen attraktiven Lesestoff kennen.

3.8 Methodentraining

PG, 7.6.10; DB, 4.7.12; DB 12.2.13

Wir fördern das selbstgesteuerte und kooperative Lernen unserer Schülerinnen und Schüler durch das kontinuierliche Training methodischer Kompetenzen.

Die Methodenkompetenz setzt sich aus folgenden drei Bereichen zusammen:

1. Vertraut sein mit zentralen Makromethoden (z.B. Gruppenarbeit)
2. Beherrschung elementarer Lern- und Arbeitstechniken (z.B. Lesetechniken)
3. Anwendung elementarer Gesprächs- und Kommunikationstechniken (z.B. Diskussion)

Durch den Erwerb dieser methodischen Fähigkeiten und Fertigkeiten entwickeln unsere Schülerinnen und Schüler Selbstständigkeit, Selbstvertrauen, Motivation und Eigeninitiative. Sie lernen, problemorientiert und effektiv zu arbeiten.

Grundsätze des Methodenkonzepts

- Es gibt vier Methodentage pro Schuljahr.
- Die Methodentage finden für alle Jahrgänge gleichzeitig an wechselnden Wochentagen statt.
- Jeder Methodentag umfasst drei Unterrichtsblöcke.
- Die jahrgangsbezogene Themenverteilung erfolgt entsprechend unserem Methodencurriculum.
- Jeder Methodentag beginnt nach Möglichkeit mit einer kurzen Wiederholung des zuletzt behandelten Themas.
- Die gelernten Methoden werden nach einem Plan im Sinne der Methodenpflege regelmäßig in den Unterrichtsfächern angewendet.
- Im Anschluss an den jeweiligen Methodentag findet eine jahrgangsinterne Nachbereitung statt.
- Die Schülerinnen und Schüler führen eine Methodenmappe.

- Jeder Schüler / jede Schülerin erhält einen Methodenpass, in dem die Teilnahme am jeweiligen Methodentraining bescheinigt wird.
- Zusätzlich wird die Teilnahme an den Methodentagen ab Jahrgang 9 im Lernentwicklungsbericht/Zeugnis dokumentiert.

3.9 Berufsorientierung

SV, 13.6.13

Ziele der Berufsorientierung

Die Berufsorientierung hat zur Aufgabe, sowohl die **Ausbildungsfähigkeit** („Was muss ich bereits können, um einen Beruf zu erlernen?“) als auch die **Berufswahlkompetenz** („Was will ich überhaupt werden?“) zu fördern.

Welche Bereiche der IGS sind an der Berufsorientierung beteiligt?

Viele – wenn nicht sogar alle – Fachbereiche der IGS-Stade sind beteiligt, insbesondere die Unterrichtsfächer Arbeit-Wirtschaft (Thema: „Erwerbstätige im Wirtschaftsgeschehen“), Deutsch (Thema: „Bewerbung und Lebenslauf“) und für alle SchülerInnen ohne zweite Fremdsprache die berufsorientierenden Werkstätten (hier können die SchülerInnen individuell insbesondere in Bezug auf die jeweilige Fachrichtung beraten werden). Aber auch die Methodentage, der Boys' & Girls' Day, der Besuch der Ideenexpo etc. sind wichtige Elemente der Berufsorientierung.

Externe Partner der IGS zur Berufsorientierung

Neben den schulischen Angeboten arbeitet die IGS mit unterschiedlichen Bewerbungsexperten zusammen (insbes. ‚JUMP-Training‘, Agentur für Arbeit).

Schülerbetriebspraktika im Jahrgang 8 und 9

Hauptziel ist, dass die SchülerInnen sich in der unbekannteren und sich stark von der Schule unterscheidenden Arbeitswelt selbst behaupten lernen. Dieses beginnt mit der eigenständigen Bewerbung (Telefon, Schreiben, Gespräch). Ebenfalls sollen die SchülerInnen einen allgemeinen Einblick in die Berufswelt gewinnen und die Unterschiede zwischen Schule und Beruf erfahren.

Weitere Ziele für die Schülerinnen und Schüler sind

- einen Beruf näher kennen zu lernen
- festzustellen, ob sie daran Freude haben,
- zu erkennen, welche Kompetenzbereiche sie noch bis zum Schulabschluss weiterentwickeln müssen
- erste Kontakte in eine Branche oder einen bestimmten Betrieb zu knüpfen.

Schülerbetriebspraktika im Jahrgang 11

In Jahrgang 11 kann in den letzten beiden vollen Wochen des Schuljahres ein Praktikum durchgeführt werden. Dieses wird von den Schülerinnen und Schülern selbst initiiert und gestaltet.

3.10 Lernen in der Oberstufe

GK 20.5.15, SV 28.5.15

Die IGS Stade soll eine Profileroberstufe erhalten, die das Oberstufenangebot der Hansestadt Stade bereichert, indem sie die erfolgreichen IGS-Konzepte der Sekundarstufe I fortsetzt und die Profilvergaben für die gymnasiale Oberstufe im Sinne der Schülerinnen und Schüler optimal umsetzt.

1. Verlässliche soziale Strukturen

Ein wesentliches Merkmal unserer Schule ist, dass wir in den Klassen und Jahrgängen für guten sozialen Zusammenhalt sorgen. Wir tun sehr viel dafür, dass sich die Schülerinnen und Schüler als Gemeinschaft erleben können. Dies soll auch für die Oberstufe gelten: Auch hier sollen die Schülerinnen und Schüler in Lerngruppen arbeiten, die ihnen verlässliche Unterstützungssysteme bieten. Unsere Oberstufe soll einen möglichst „familiären“ Charakter haben.

Dies erreichen wir u.a.

- durch die Unterrichtsorganisation (Jahrgang 11: ca. 70 % des Unterricht im Klassenverband; Jahrgang 12 & 13: ca. 40 % Unterricht in Profilkursen, in denen die Schülerinnen und Schüler zusammenarbeiten, die den gleichen Schwerpunkt gewählt haben)
- durch das Raumkonzept (Aufteilung des Schulgebäudes in Jahrgangsbereiche; Schaffung von Räumen für Freizeit und für gemeinsames Lernen und Arbeiten außerhalb des Unterrichts etc.)
- durch diverse Veranstaltungen und Exkursionen (Kennenlertage; Kennenlernfahrt; Studienfahrt etc.)

2. Intensive Betreuung durch Lehrkräfte

Der erste Satz unserer Lehrervereinbarung lautet: „Ich achte jede Schülerin und jeden Schüler. Ich bemühe mich, meinen Schülerinnen und Schülern in ihren individuellen Möglichkeiten gerecht zu werden, sie optimal zu fördern und niemanden zurückzulassen.“ Dieser Grundsatz soll auch in der Oberstufe gelten. Auch in der Oberstufe ist uns wichtig, dass die Lehrkräfte nicht Fächer, sondern Schüler unterrichten. Eine intensive Schüler-Lehrer-Beziehung soll in der Oberstufe ermöglicht werden u.a.

- durch den Unterrichtseinsatz der Lehrkräfte (die möglichst zwei Fächer in der Klasse / im Jahrgang unterrichten)
- durch wöchentliche Beratungsangebote und regelmäßige Evaluations- und Zielvereinbarungs-Gespräche mit den Klassenlehrerinnen und -lehrern bzw. Tutorinnen und Tutoren
- durch regelmäßige Eltern- und Schülersprechtag.

3. Kooperatives Lernen im Team

In der Sekundarstufe I arbeiten wir in allen Klassen nach dem Tischgruppen-Modell: Die Schüler arbeiten in festen, heterogen besetzten kleinen Teams und lernen in vielfältiger Weise kooperativ.

Ein Tischgruppenmodell soll auch in der Oberstufe erhalten bleiben. In den Klassen- und Kursräumen der Oberstufe findet sich i.d.R. eine Gruppentisch-Sitzordnung. In den Klassenverbänden des 11. Jahrgangs und in den Profilkursen des 12. und 13. Jahrgangs sollen feste Tischgruppen gebildet werden. Die Teambildung soll dabei möglichst weitgehend in der Eigenverantwortung der Schülerinnen und Schüler liegen. Die Klassen und Profilkurse entscheiden eigenverantwortlich, ob sie auch Tischgruppenabende durchführen wollen. Ob auch in den anderen Kursen der Oberstufe *feste* Tischgruppen gebildet werden sollen, liegt in der Entscheidung der jeweiligen Kurse.

4. Individualisierung

Auch in der Oberstufe der IGS wird das Leistungsniveau der Lerngruppen durch große Heterogenität gekennzeichnet sein. Folglich besteht auch hier die Notwendigkeit gut zu differenzieren und zu individualisieren. Dies gilt auch für die Qualifikationsphase – und hier auch für die Kurse auf erhöhtem Niveau. Der Unterricht soll möglichst oft unterschiedliche

Lernzugänge eröffnen und Räume für individuelle Lernleistungen bieten, so dass die Schülerinnen und Schüler ihre individuellen Stärken gut entfalten können.

5. Projektlernen

Auch in der Oberstufe soll das ganzheitliche und selbstständige Lernen in Form von Projektarbeit einen festen Raum erhalten. Die Fachteams sollen bei der Ausarbeitung der schulinternen Arbeitspläne Vorschläge für Projekte entwickeln (möglichst fächerverbindend, s.u.). Das Projektlernen soll insbesondere in den Profulfächern verankert werden.

6. Fächerverbindendes und fächerübergreifendes Lernen

Bei der Erstellung des Jahresthemenplans für Jahrgang 11 sollen Möglichkeiten für fächerverbindendes Lernen aufgezeigt werden. Dies gilt insbesondere für die gesellschaftswissenschaftlichen und naturwissenschaftlichen Fächer, die in der Sekundarstufe I als Fächerverbund unterrichtet werden.

In den Jahrgängen 12 und 13 soll vor allem in den Profulfächern und im Seminarfach fachübergreifend gearbeitet werden.

7. IT-gestütztes Lernen über das Schulnetzwerk IServ

Das vorhandene IServ-Schulnetzwerk bietet alle Voraussetzungen für erfolgreiches IT-gestütztes Lernen. Sämtliche Klassen- und Kursräume sollen ins Schulnetzwerk eingebunden werden. In den Oberstufenräumen soll darüber hinaus ein leistungsfähiges WLAN eingerichtet werden, so dass Schülerinnen und Schüler auch mit mobilen internetfähigen IT-Geräten arbeiten können.

4. Besondere Lernangebote

4.1 Projektunterricht

SL, 15.06.10; 27.07.16

An unserer Schule wollen wir Inhalte so vernetzen, dass erworbenes Wissen nachhaltig trägt. In möglichst vielen Bereichen sollen die Schüler erfahrungs- und handlungsbezogen statt reproduzierend und konsumierend lernen. Wir möchten Schlüsselqualifikationen vermitteln und den Schülern die Möglichkeit eröffnen, Kompetenzen auszubauen, die fachliche und soziale Fertigkeiten und Bereitschaften umfassen, die auf ein lebenslanges Lernen in selbstbewusster Eigenverantwortung vorbereiten.

Aus diesem Grund wird in der IGS Stade in vielfältiger Weise fächerübergreifend und fächerverbindend gelernt.

Dies gilt besonders für den Projektunterricht, der in den Jahrgängen 5-7 fester Bestandteil des Stundenplans ist, aber auch für andere Lernangebote an unserer Schule wie z.B. die Talentförderung (TaF) und die sogenannten „Herausforderungen“.

Durch die Arbeit an Projekten erhalten die Schüler die Möglichkeit eigenen Interessen und individuellen Fragestellungen nachzugehen. Sie gestalten ihren Lernprozess aktiv mit, indem sie ihre Projekte eigenständig in Einzelarbeit, im Team oder in Kleingruppen planen und durchführen. Sie erwerben ein großes Repertoire an Methodenkompetenzen und entwickeln die Bereitschaft für das eigene Lernen die Verantwortung zu übernehmen.

Projekt-Lernen ist anspruchsvoll, herausfordernd und zeitintensiv.

Um erfolgreich an Projekten arbeiten zu können, müssen die Schüler Kompetenzen erwerben bzw. ausbauen, die ihnen dabei behilflich sind

- eigene Interessen zu formulieren
- geeignete Forscherfragen zu finden
- sicher elementare Arbeitstechniken einzusetzen
- zielorientiert zu arbeiten
- effektiv in Gruppen zu lernen
- verschiedenste Medien bewusst zu nutzen
- ihren Arbeitsplatz sinnvoll zu organisieren
- vorgegebene Zeiträume gut einzuteilen und zu nutzen
- sich selbst zu beobachten und den eigenen Lernprozess einzuschätzen
- anderen die Ergebnisse der Projektarbeit überzeugend und nachvollziehbar zu präsentieren und zu vermitteln.

Projekte eröffnen die Möglichkeit forschend, fragend, experimentierend, handelnd, fantasievoll, spielerisch, problemlösend, kooperativ und sozial zu lernen.

Begleitet wird die Projektarbeit im Projektunterricht von jeweils einem der beiden Klassenlehrer. Die Lehrkraft ist nicht allwissend und nicht Regisseur von Lernprozessen, eher Berater/in, Mit-Lernende/r, Moderator/in, Coach.

Die Projekteinführung und -planung wird so offen gelassen, dass die Schüler die Möglichkeit haben, eigene Schwerpunkte zu setzen.

Projekte bieten Möglichkeiten zur Arbeitsteilung, zum gemeinsamen Erarbeiten von Zielen, Inhalten und Methoden. Unterschiedliche Interessen, Fähigkeiten und Verhaltensweisen

werden berücksichtigt. Nicht alle machen dasselbe, sondern jeder trägt im Rahmen seiner Möglichkeiten zum Arbeitsergebnis bei.

Dabei sind auch Fehler, Lern-Umwege, Irrtümer und Schwierigkeiten wichtig für den Lernprozess.

Projektarbeit braucht Zeit, daher werden insgesamt pro Schuljahr in der Regel in den Jahrgängen 5-7 nicht mehr als 3-4 Projekte erarbeitet.

Projekt-Produkte können und sollen vielfältig sein. Verschiedenste Formen der Dokumentation und Präsentation vermitteln die Bandbreite eines Themengebietes und machen es für alle interessant.

4.2 Werkstätten und Wahlpflichtkurse

SV, 6.3.12; SV, 22.5.14; ESL, 24.5.16

In den Jahrgängen 6 bis 10 belegen die Schülerinnen und Schüler, die keine zweite Fremdsprache gewählt haben, sogenannte Werkstätten bzw. Wahlpflichtkurse.

1. Grundstruktur

Schul-halb-jahr	Bezeichnung	Teilnehmer	Wahlangebote						Realisierte Kurse
6.1			aus den Bereichen MU-KU, AWT, MINT, Kultur, Sport						ca. 10 Kurse
6.2									
7.1	Werkstätten	Alle SuS, die keine 2. Fremdsprache belegen	IF	NW	GL	G & S	G E S T A L T U N G	DS	ca. 10 Kurse (alle 6 Kurse werden mind. einmal angeboten)
7.2									
8.1									
8.2									
9.1	WPK / Profile								von den 6 zur Wahl stehenden Kursen werden i.d.R. 5 angeboten (nach Möglichkeit 5 verschiedene)
9.2									
10.1									
10.2									

Schulhalbjahr	Wahlvorgaben	LEB-Bewertung	Zeugnisbewertung
6.1	Die SuS wählen für das 1. und 2. Halbjahr jeweils 2 zweistündige Werkstätten (zeitlich parallel zur zweiten FS). Dopplungen sind nicht erlaubt. D.h., alle SuS belegen 4 verschiedene Werkstätten. Gewählt wird am Anfang des Schuljahres.	Nein aber Rückmeldebögen am Ende jeder Einheit	
6.2			
7.1	Die SuS wählen für das 7. und 8. Schuljahr jeweils 2 zweistündige Werkstätten (zeitlich parallel zur zweiten FS). Dopplungen sind nicht erlaubt. D.h., alle SuS belegen 4 verschiedene Werkstätten. Gewählt wird am Ende des 6. Schuljahres.	Ja mit individuellen Kompetenzrastern (max. 5 Kompetenzen)	
7.2			
8.1			
8.2			
9.1	Die SuS wählen für das 9. und 10. Schuljahr einen vierstündigen WPK (zeitlich parallel zur zweiten FS). Gewählt wird am Ende des 8. Schuljahres.		Abschlussrelevante Noten
9.2			
10.1			
10.2			

2. Fachteamanbindung der Werkstätten / WPKs

IF	NW	GL	Gesundheit & Soziales	Gestaltung	DS
IF	NW	GL		Kunst	DS

3. Curriculum

- Baukastenprinzip: Kurse haben im Hinblick auf die Inhalte viele Wahlmöglichkeiten (in Abhängigkeit von den Wünschen / Fähigkeiten der SuS und LuL).
- Inhalte, die im Regelunterricht behandelt werden, müssen in den Kursen ausgespart bleiben. Die Kurse sollen keine Wiederholung / kein Vorgriff des Regelunterrichts sein.
- Die Kurse sollen möglichst oft Aktualitätsbezug haben.
- Die Nutzung von außerschulischen Lernorten ist erwünscht, muss aber rechtzeitig mit dem Jahrgangsteam abgestimmt werden.
- Materialien werden auf IServ gespeichert.

4. Leistungsbewertung

- Rückmeldebögen sind auch in den Werkstätten / WPKs obligatorisch: Am Ende jeder Einheit gibt es in den Werkstätten Rückmeldebögen inkl. AV/SV-Bewertung im Bemerkungsfeld. Die Fachteams treffen hierzu konkretere Absprachen.
- In den Werkstätten können kurze Tests geschrieben werden.
- Es gibt kein G- und E-Niveau, aber durchaus Wahlaufgaben in den Tests und individuelle Leistungsnachweise sowie ggf. Ersatzleistungen.
- Ab Jahrgang 7 werden die Werkstätten mit individuellen Kompetenzrastern im LEB bewertet.

- Ab Jahrgang 9 gibt es zusätzlich zur LEB-Bewertung eine abschlussrelevante Note. Die Gewichtung der fachlichen Leistungen für die Notenfindung in den Jahrgängen 9 und 10 wird in den Fachteams entschieden.

5. Fachtage

- G&S soll zweimal im Schuljahr einen Fachtag erhalten – unterstützt von der Fachleitung Hauswirtschaft.
- Die anderen Werkstätten / WPKs können am Zukunftstag tagen. Darüber hinaus gehende individuelle Absprachen sind möglich.

6. Wahl und Kurseinteilung:

- Für sämtliche Neigungskurse, Werkstätten und WPK-Kurse gibt es zur Wahl eine kurze Kursbeschreibung.
- Verantwortlich für die Kurseinteilung ist die Fachbereichsleitung Ganztags (in 6-9 mit Unterstützung der Jahrgangseleitungen).
- Schriftlich begründete Wechselwünsche am Anfang von Jg. 9 (bis zu den Herbstferien) können ggf. erfüllt werden (i.d.R. ist hierfür ein Tauschpartner nötig).

4.3 Neigungskurse

Ab Klasse 5 besuchen unsere Schülerinnen und Schüler ein- oder zweimal in der Woche Neigungskurse, in denen besondere Interessen und Fähigkeiten gefördert werden. Dies sind vor allem Kurse aus den Bereichen Spiel & Sport, Musik & Kunst, Technik oder Hauswirtschaft. Bei der Entwicklung des Kursangebotes kooperieren wir mit Vereinen und anderen Bildungsträgern.

Die Neigungskurse am Mittwochnachmittag sind dem Jahrgang 5 vorbehalten.

Die Neigungskurse am Montagnachmittag stehen i.d.R. allen Jahrgängen offen.

Im Jahrgang 5 belegen alle Schülerinnen und Schüler mindestens einen Neigungskurs. In den höheren Jahrgängen ist die Teilnahme an Neigungskursen freiwillig.

Die Teilnahme wird im Lernentwicklungsbericht vermerkt und ggf. durch Zertifikate gewürdigt. Eine Leistungsbewertung erfolgt nicht.

4.4 Angebote in den Herbstferien: Herbstakademie und „English in action“

Seit dem Schuljahr 2011/12 nimmt die IGS Stade an der Stader Herbstakademie teil: In der ersten Woche der Herbstferien werden mit der Unterstützung der IHK in den Stader Gymnasien, in der BBS I und in der IGS verschiedene Kurse zu mathematischen, technischen und naturwissenschaftlichen Themen angeboten. Die Kurse laufen täglich von 8:30 Uhr bis 16:00 Uhr. Das Angebot richtet sich an alle interessierten Schülerinnen und Schüler der beteiligten Schulen.

Parallel zur Herbstakademie läuft in der Schule "**English in Action**": ein von englischen Muttersprachlern angebotener Intensivsprachkurs. Der Kurs zielt auf die Verbesserung der mündlichen Ausdrucksfähigkeit und Interaktion der Schüler in Schule und in lebensnahen Situationen und soll darüber hinaus für die weitere Auseinandersetzung mit der englischen Sprache motivieren.

4.5 Talentförderung in der IGS Stade (TaF)

DB, 7.3.12; Elterninfo 28.9.15

In der IGS Stade gibt es seit dem Schuljahr 2011/12 TaF - ein Projekt zur Förderung von besonderen Talenten. TaF folgt dem sog. „Drehtürmodell“: Mit den Teilnehmern werden Projekte abgesprochen, die sie während des regulären Unterrichts in der Schule, aber nicht zwingend im Klassenzimmer bearbeiten. Hierbei ist auch die Teilnahme an Wettbewerben möglich.

- Ziel ist, Schülerinnen und Schülern, die besonders hervorragende Leistungen zeigen, zusätzliche Herausforderungen zu bieten.
- Kinder mit „punktuellen“ Begabungen nehmen unter dem Vorbehalt teil, dass die entsendende Fachlehrkraft betreuend involviert ist. Die Fachlehrkraft wendet sich mit ihrem Vorschlag an das Tandem.
- Kriterien, die bei der Auswahl berücksichtigt werden:
 - sehr leistungsstarke Kinder, die Ziele formulieren können und diese auch verfolgen
 - Kinder mit der Diagnose „Hochbegabung“
 - Fähigkeit zum selbstständigen Arbeiten
 - Zuverlässigkeit (Einhalten von Terminabsprachen etc.)
- Um erfolgreich bei TaF mitmachen zu können, wird von jedem Teilnehmer ein hohes Maß an Eigeninitiative, Selbstständigkeit und Zuverlässigkeit gefordert. Interessierte Schülerinnen und Schüler geben am Anfang des Schuljahres ein „Motivationsschreiben“ ab, in dem sie erklären, warum sie gerne an TaF teilnehmen möchten.
- Beispielthemen aus den letzten Jahren:
 - Das Auto der Zukunft – Wie sieht es aus und wie funktioniert es?
 - Plastik und Altpapier – Eine Gefahr für unsere Umwelt?
 - Das Leben der Anne Frank
 - Der Kreislauf der Sterne
 - Piraterie früher und heute
- Bei den Projekten ist folgendes zu beachten:
 - ➔ Forschungsfrage / Hypothese
 - ➔ Praxisanteil
 - ➔ Vermeidung reiner Reproduktion und ungewollter Plagiate
 - ➔ Konkreter Arbeitsauftrag, der in der vorgegebenen Zeit erfüllbar sein muss
 - ➔ regelmäßige Dokumentation
 - ➔ schriftliche Einverständniserklärung der Fachlehrer zur Abwesenheit aus dem Unterricht (Laufzettel)
- Es ist wünschenswert, dass die Kinder in Gruppen arbeiten, die möglicherweise auch klassenübergreifend sind. Das erfordert eine zeitliche Koordination. Die Kinder bekommen einen zeitlichen Rahmen vorgegeben. Es werden Fächer vorgegeben, aus denen die Kinder „ausscheren“ können, aber nicht die konkreten Einzelstunden. Die Fachlehrkräfte entscheiden flexibel von Fall zu Fall. Die Kinder sollen dazu angehalten werden, dass jeweils am Vortag mit den Fachlehrkräften abgestimmt wird, in welcher Stunde sie parallel zum Unterricht an ihrem Projekt arbeiten. Die jeweilige Fachlehrkraft hat hierbei ein Veto-Recht!
- Das TAF-Team bietet Betreuungszeiten in den Mittags-Pausen und am Montag-Nachmittag an.

4.6 Herausforderungen

SV, 22.8.13; GK, 21.9.16

Ab dem Schuljahr 2016/17 können Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 8, 9 und 11 in den letzten beiden vollen Wochen des Schuljahres unter dem Motto „Heraus aus dem Nest“ eine Herausforderung absolvieren. Sie werden für diese Zeit vom Unterricht befreit. Eine „Herausforderung“ ist ein ganz persönliches Projekt jedes einzelnen Schülers, der die Idee dafür eigenständig entwickelt und auch wirklich „in die Tat“ umsetzt.

Innerhalb von 2 Wochen werden die SchülerInnen alleine oder in einer Gruppe von bis zu 4 Personen (die klassenübergreifend zusammengesetzt sein kann) sich einer selbst gewählten Herausforderung stellen. Hierbei gilt es den Mut zu haben, an eigene Grenzen zu gehen, z.B. eine Aufgabe oder eine Strecke zu bewältigen, eine unbekannte Gegend zu erschließen, sich mit vorher unbekanntem Menschen und/ oder sich als Gruppe zu verständigen und den ganzen Alltag zusammen zu organisieren. Also Erfahrungen zu machen, die man so vorher noch nicht hatte.

Die Herausforderung wird nicht von Lehrern geplant, sondern von einer kleinen Schülergruppe oder einem einzelnen Schüler.

4.7 ISI – Die Initiative für Schülerhilfe an der IGS

ISI ist unser kostengünstiger, schulinterner Förderunterricht für die Fächer Englisch, Mathematik, Deutsch, Spanisch und Französisch für Schüler der Jahrgänge 5 bis 9. ISI findet in kleinen Gruppen (1-3 Schüler) statt und wird von Schülern (Tutoren) aus den Jahrgängen 8 bis 11 mit sehr guten Kenntnissen erteilt.

ISI-Unterricht soll Schülern helfen, ihre Wissenslücken zu schließen, Wissen und Kompetenzen durch Spiele, Wiederholung und Übung zu festigen und Strategien zum Lernen zu entwickeln. Durch eine enge Zusammenarbeit zwischen den ISI-Tutoren und den Fachlehrern der einzelnen Schüler orientiert sich der ISI-Unterricht stark am Fachunterricht.

4.8 Internationale Klasse

GK, 18.11.15; ESL 12.4.16

Seit dem 1.2.15 gibt es in der IGS eine Internationale Klasse (IK), in der Kinder aus Flüchtlings- und Zuwandererfamilien in die deutsche Sprache und Kultur eingeführt werden. Ziel ist die Vorbereitung auf eine erfolgreiche Teilnahme am Regelunterricht.

In der IK steht im Wesentlichen intensiver Sprachunterricht auf dem Programm. Außerdem werden fachliche Grundlagen in Englisch und Mathematik gelegt. Jede Schülerin / jeder Schüler nimmt zudem am handlungsorientierten Unterricht einer Partnerklasse der jeweiligen Altersgruppe teil.

5. Beraten und Bewerten

5.1 Grundsätzliche Überlegungen

In den Jahrgängen 5 bis 8 verzichten wir auf die Bewertung durch Noten. Die Leistungsbewertung orientiert sich an der individuellen Leistung. Ihr Haupt-Bezugsrahmen ist deshalb kein allgemeiner Maßstab, sondern der zurückgelegte Lernweg – bezogen auf das individuelle Leistungsvermögen. So kann jeder zu seinen persönlichen Bestleistungen herausgefordert werden: Das hochbegabte Kind ebenso wie ein Kind mit besonderen Lernschwierigkeiten.

5.2 Rückmeldebögen

GK 20.05.15

Im IGS-Grundsatzterlass heißt es:

„6.1 Jede Schülerin und jeder Schüler hat einen Anspruch auf Anerkennung des individuellen Lernfortschritts. Die Beobachtung des Lernprozesses, die Feststellung der Lernergebnisse und schließlich die Leistungsbewertung haben für sie oder ihn die pädagogische Funktion der Bestätigung und Lernkorrektur, der Hilfe zur Selbsteinschätzung, der Lernhilfe und Ermutigung. Den Erziehungsberechtigten dient die Leistungsbewertung zur Information über die Lernentwicklung und ggf. über besondere Lernschwierigkeiten.“

Um diesen Vorgaben gerecht werden zu können, treffen wir folgende Vereinbarung:

- In jedem Fach erhalten die Schülerinnen und Schüler pro Schulhalbjahr 2 bis 3 Rückmeldebögen, auf dem die aktuelle Leistungsentwicklung bewertet wird.
- In der Regel bezieht sich ein Rückmeldebogen auf eine Unterrichtseinheit, es können aber auch mehrere kurze Einheiten zusammengefasst werden.
- Die Rückmeldebögen enthalten nach Möglichkeit Beobachtungen und Bewertungen zu schriftlichen, mündlichen und fachspezifischen Leistungen.
- Die Bewertungen auf dem Rückmeldebogen beziehen sich auf die Leistungen in der / den aktuelle/n Einheit/en. Informationen zur Gesamtentwicklung bzw. zum Gesamtstand können ergänzt werden, müssen aber explizit als solche ausgewiesen werden.
- Die Formulierungen der bewerteten Kompetenzen sollen schülergerecht sein.
- Die Bewertung orientiert sich primär an der individuellen Bezugsnorm (individuelles Leistungsvermögen; individueller Lernzuwachs; individuelle Weiterarbeit). Lediglich die Punktwerte (bzw. ab Jahrgang 9 die Noten) stehen für eine Bewertung auf der Basis allgemeingültiger Maßstäbe.
- Die Rückmeldebögen sollen nach Möglichkeit auch Raum für eine Selbsteinschätzung der Schülerinnen und Schüler geben.
- Die Schülerinnen und Schüler sorgen eigenverantwortlich dafür, dass sämtliche erhaltene Rückmeldebögen im Logbuch aufgelistet und, nachdem die Eltern unterschrieben haben, im LEO abgeheftet werden.
- Um Papier zu sparen, haben Rückmeldebögen nach Möglichkeit Din-A5-Format.
- Die Fachteams können weitergehende Absprachen im Rahmen dieser Eckpunkte treffen.

5.3 Lernentwicklungsordner (LEO)

DB, 12.6.13; GK, 13.11.13

In allen Jahrgängen wird ein LernEntwicklungsOrdner (kurz: **LEO**) geführt.

Konkret wird hierzu Folgendes vereinbart:

- Die LEO werden jeweils für ein Schuljahr geführt - zu Hause werden die Unterlagen am Ende des Jahres in eigener Verantwortung abgelegt und weiter aufbewahrt.
- Die SuS legen ein Inhaltsverzeichnis und ein Register an (für sämtliche Fächer und Sonstiges).

- Die Einführung des LEO wird durch die Klassenlehrer intensiv betreut. Die Verantwortung für die vollständige Ablage im LEO liegt zunehmend bei den SuS. Insofern ist der Lernordner auch eine Entlastung für die Lehrkräfte: Das Einsammeln von unterschriebenen Rückmeldebögen entfällt.
- Mängel bei der Führung des LEO können im LEB vermerkt werden.
- Lehrkräfte sorgen durch ihre „private Buchführung“ dafür, dass Leistungsbewertungen nicht verloren gehen. Die LEBs können sich nicht alleine auf die Inhalte des LEO stützen.
- Der LEO wird im Schrank im Klassenraum eingeschlossen bzw. sicher aufbewahrt.
- Der LEO soll enthalten:
nach Fächern sortiert:
 - sämtliche Rückmelde-Bögen
 - Vokabeltests (ggf. Vokabeltest-Heft am Jahresende)
 - Tests, wenn die jeweilige Fachkonferenz dem zustimmt
 - Sonstige Leistungsnachweise (Referate etc.)
 unter Sonstiges:
 - persönlicher Förderplan (wenn vorhanden)
 - Berichte von den Zukunftstagen
 - Protokolle / Ziele der TG-Elternabende (wenn es die gibt!)
 - Rückmeldung der SuS zum Schüler-Gespräch
 - etc.

5.4 Lernentwicklungsberichte (LEB) und Zifferenzeugnisse

GK, 9.5.11

In den Jahrgängen 5 bis 10 erhalten alle Schülerinnen zur Mitte und zum Ende des Schuljahres einen Lernentwicklungsbericht. In den Jahrgängen 9 und 10 erhalten sie zusätzlich jeweils auch ein Notenzeugnis.

Die Lernentwicklungsberichte bestehen aus zwei Teilen:

1. Schülerbericht

In einem kurzen Bericht stellen die Schülerinnen und Schüler ihre Lernentwicklung dar. Als Anleitung hierzu erhalten sie ein Anschreiben mit Hinweisen zur Form und zu möglichen Inhalten des Berichts. Der Bericht ist adressiert an das Klassenlehrertandem. Das Original des Schülerberichts ist Teil des Lernentwicklungsberichts der Schule. Eine Kopie verbleibt in der Schule.

2. Bericht des Klassenlehrertandems und der Fachlehrkräfte

Das Klassenlehrertandem antwortet auf den Schülerbericht und stellt seine Bewertung der Lernentwicklung des Schülers in einem kurzen Brief zusammenfassend dar.

Daneben enthält der Lehrer-Bericht eine detaillierte Bewertung des Arbeits- und Sozialverhaltens und der Fachkompetenzen anhand vorgegebener Kriterien.

Dabei werden folgende Symbole verwendet:

++	Hier bist du herausragend.
+	Hier kannst du mit dir wirklich zufrieden sein.
+ -	Hieran solltest du noch arbeiten.
-	Hieran musst du unbedingt arbeiten.
n.b.	Noch nicht bearbeitet

Die Bezugsnorm der Bewertung ist die individuelle Leistungsfähigkeit.

Lediglich die Bewertung ++ („Hier bist du herausragend“) steht für eine vergleichende Bewertung auf der Basis allgemeingültiger Maßstäbe.

Ergänzt werden die Bewertungen des Arbeits- und Sozialverhaltens um Tendenzpfeile, die Aussagen zur individuellen Entwicklung machen:

- ↑ stark verbessert
- ↗ verbessert
- ohne große Veränderungen
- ↘ verschlechtert
- ↓ sehr verschlechtert

Folgende Kriterien liegen der Bewertung des Arbeits- und Sozialverhaltens zugrunde:

Arbeitsverhalten	Sorgfalt/ Ausdauer/ Verlässlichkeit
	Leistungsbereitschaft
	Ziel- und Ergebnisorientierung
	Selbstständigkeit
	Teamfähigkeit
Sozialverhalten	Regeln einhalten
	Achtung anderer
	Konfliktfähigkeit
	Gemeinschafts- und
	Reflexion des Verhaltens

Im Logbuch und auf der Homepage wird eine Liste mit Indikatoren veröffentlicht, die diesen Kriterien zugrunde liegen.

5.5 Schüler-Eltern-Lehrer-Sprechtage (SEL-Sprechtage) zum Halbjahresende

PG, 21.3.10

Am Ende des 1. Halbjahres finden Schüler-Eltern-Lehrersprechtage statt. Mit jedem Schüler und dessen Eltern führt das Klassenlehrertandem ein 30-minütiges Gespräch.

In den Gesprächen wird der LEB erläutert, um eine konkrete Zielvereinbarung für das 2. Schulhalbjahr ergänzt und anschließend von allen Anwesenden unterschrieben.

An den letzten beiden Tagen vor dem Halbjahreswechsel findet wegen der SEL-Gespräche kein regulärer Unterricht statt.

5.6 Beratungsangebote

Jeder Mensch kann in Situationen kommen, in denen er den Rat anderer braucht. Das gilt auch für alle am Schulleben Beteiligten, Schülerinnen und Schüler ebenso wie Eltern und Lehrkräfte. Erster Ansprechpartner ist in diesen Fällen in der Regel das Klassenleitungstandem. Sollte dies nicht ausreichen, bietet die IGS Unterstützung durch das Beratungsteam, derzeit bestehend aus einem Beratungslehrer und einem Schulsozialarbeiter.

Es kann keine gute Beratung „zwischen Tür und Angel“ geben. Beratung braucht einen angemessenen Ort und angemessene Zeit. Deswegen können Beratungsgespräche mit Schülerinnen und Schülern auch während der Unterrichtszeit stattfinden.

Die Beratung ist freiwillig und unterliegt der Schweigepflicht der Berater. Im Gespräch werden gemeinsam Lösungswege aus schwierigen Situationen gesucht, wobei die Bedürfnisse und Möglichkeiten der Betroffenen im Mittelpunkt der Beratung stehen. Es geht immer um Hilfe zur Selbsthilfe. Zunächst gibt es keine thematischen Ausschlusskriterien, wenn die Hinzuziehung außerschulischer Angebote sinnvoll erscheint, wird dies mit den Betroffenen besprochen.

Adressaten des Angebots sind zunächst Schülerinnen und Schüler der IGS. Aber auch Eltern können das Angebot nutzen, ebenso wie Lehrkräfte. Letztere insbesondere zu Fragen des Umgangs mit Schülerinnen und Schülern mit Verhaltensauffälligkeiten. Die Kontaktaufnahme erfolgt entweder direkt vor Ort, telefonisch oder per E-Mail. Sprechzeiten und Kontaktdaten sowie weitere Informationen finden sich auf der Homepage unter „Schülerberatung“.

6. Lehrerkooperation

6.1 Vereinbarung zur Teamarbeit

DB, 12.6.13; 3.5.17

1. Warum arbeiten wir im Team?

1. Durch eine enge Absprache und Zusammenarbeit im Team sichern wir die verbindliche Durchführung der Lern- und Unterrichtskonzepte.
2. Durch die gemeinsame Planung, Durchführung und Auswertung des Unterrichts sichern wir die Qualität unserer Arbeit.
3. Durch eine gelebte Teamfähigkeit werden wir zum Vorbild für kooperatives Lernen und Arbeiten.
4. Durch eine gute Arbeitsteilung im Team entlasten wir uns.

2. Teammitgliedschaften

1. Jeder Kollege und jede Kollegin ist aktives Mitglied in **drei** Teams (bei Reduktion der Unterrichtsverpflichtung um mehr als 50%: **zwei** Teams).
2. Die Zuordnung zu einem Jahrgangsteam ist verbindlich: Sie erfolgt durch Vorschlag der Jahrgangsteams; die Entscheidung liegt bei der Schulleitung.
3. Die Zuordnung zu zwei Fachteams ist verbindlich (bei Reduktion der Unterrichtsverpflichtung um mehr als 50%: ein Fachteam).
4. Die Kolleginnen und Kollegen geben für die Zuordnung zu den Fachteams ihre Präferenz an; die Entscheidung liegt bei der Schulleitung. Sie achtet darauf, dass alle Fachgruppen genügend Mitglieder haben, dass nach Möglichkeit in jeder Fachgruppe alle Jahrgangsteams vertreten sind und dass eine sinnvolle Jahresplanung möglich ist.
5. Wer in weiteren Fächern oder Jahrgängen unterrichtet, ist in den entsprechenden Teams passives Mitglied, wird informiert und darf jederzeit teilnehmen. Wer die Fakultas für ein Fach besitzt, dieses aber gegenwärtig nicht unterrichtet, ist ebenfalls passives Mitglied.

3. Rhythmus der Sitzungen

1. Die Fachteams tagen mindestens einmal pro Halbjahr.
 - Die Fachleitungen entscheiden in Absprache mit dem Fachteam, ob und in welcher Zusammensetzung eine zweite Sitzung notwendig ist.
 - Die Fachleitungen setzen sich dafür ein, dass sich die Jahrgangs-Fachteams regelmäßig austauschen, um gemeinsam / arbeitsteilig Unterricht, Tests etc. vorzubereiten.
2. Die Jahrgangsteams tagen im Regelfall wöchentlich.
3. In den Fachteams ist eine Sitzung pro Schuljahr als Fachkonferenz (mit Beteiligung der Schüler- und Elternvertreter) durchzuführen.
4. Alle Fachteams können mit ihren aktiven Mitgliedern einen Fachtag pro Schuljahr durchführen. Die Terminierung erfolgt in Absprache mit der Schulleitung. Um Unterrichtsausfall zu minimieren, sollen möglichst viele Fachteams den Zukunftstag für Schüler nutzen.

4. Konferenztage

1. Fester Konferenztag der IGS ist der Mittwoch: die Sitzungen der Fach-Teams finden wie auch Gesamt-DBs und Gesamtkonferenzen am Mittwoch statt.
2. Für Sitzungen der Fach(bereichs)leiter, für Klassenkonferenzen, Pädagogische Konferenzen, LEB-Konferenzen und Schulvorstands-Sitzungen müssen noch weitere Wochentage eingeplant werden.
3. Die Jahrgangsteams tagen freitags nach Unterrichtschluss.

5. Informationsweitergabe:

1. **Einladungen:** Die Einladungen zu den Fachteams werden an alle aktiven und passiven Mitglieder sowie die didaktische Leitung geschickt.
2. **Protokolle:** Es werden Ergebnisprotokolle nach Möglichkeit noch während der Sitzung erstellt und anschließend per Mail an alle aktiven und passiven Mitglieder verschickt und auf IServ abgespeichert.
3. **Beschlüsse:** Zusätzlich werden in IServ Beschlusslisten für die Fach- und Jahrgangsteams geführt. Verantwortlich hierfür ist die jeweilige Teamleitung.

6. Kompetenz der Teamleitungen:

1. Die Teamleitungen haben die Aufgabe, für eine möglichst gerechte Aufgabenverteilung und Arbeitsbelastung im Team zu sorgen.
2. Die Teamleitung achtet auf die Umsetzung von Vereinbarungen des Teams.
3. Bei Konflikten bemühen sich die Teamleitungen um Vermittlung. Bei Bedarf fordern sie hierfür die Unterstützung der Schulleitung ein.

6.2 Fachteams

FBL 14.08.13

Die Aufgabe der Fachteams ist, nach den Vorgaben der Kerncurricula einen schulinternen Arbeitsplan zu erstellen und zu implementieren. Im Einzelnen:

- Jahresthemenplan für jeden Jahrgang erstellen
- Unterrichtspläne für jede Unterrichtseinheit erstellen (inkl. zeitliche Zuordnung, ggf. Schwerpunktsetzung bei gekürztem Unterricht, Verweis auf Unterrichtswerke, Materialien, Medien; Hinweise zur Entwicklung der Methoden- und Medienkompetenz; Verweise auf fachübergreifende oder fächerverbindende Anteile; Festlegen der verbindlichen Fachsprache, fachbezogenen Hilfsmittel, Lernkontrollen und Bewertungsgrundlagen)
- Unterrichtspläne evaluieren und weiterentwickeln
- LEB-Kompetenzen festlegen
- Verhältnis von schriftlichen, mündlichen und fachspezifischen Leistungen festlegen
- Förderkonzept der Schule fachspezifisch umsetzen
- Fortbildungsbedarf ermitteln und Angebote recherchieren
- Beiträge zur Gestaltung des Schullebens initiieren
- Nutzung außerschulischer Lernorte (Museen, Archive, Projekte) und Teilnahme an Wettbewerben koordinieren

Die Fach(bereichs)leitung hat in diesen Prozessen folgende Aufgaben:

- Vorsitz im Fachteam / in der Fachkonferenz und Koordinierung der Arbeit des Fachteams
- Verbindliche Teilnahme an den FBL-Dienstbesprechungen in der Schule
- Verbindliche Teilnahme an den FBL-Dienstbesprechungen der Landesschulbehörde (Kontakt zu den Fachmoderatoren aufbauen und halten/ über die eigene Schule hinausblicken, sich mit den FBL anderer Schulen austauschen und Netzwerke aufbauen)
- Verantwortung für den Zeitplan (Zeitraumen, Fristen)
- Verantwortung für die Dokumentation auf I-Serv
- Verantwortung für Fachräume und Fachstationen
- Verwaltung des Fachbudgets
- ggf. Beteiligung an Bewerbungsgesprächen

- ggf. Verhandlungen mit Schulbuch-Verlagen
- ggf. Einladung von externen Referenten

6.3 Die erweiterte Schulleitung (ESL)

ESL, 22.2.14

Der erweiterten Schulleitung gehören alle Mitglieder der Schulleitung, alle Jahrgangseleitungen und die Fachbereichsleitung Ganztags an.

Was ist die ESL?

Die ESL versteht sich als Beratungs- und Unterstützungsgremium, in dem wichtige Entscheidungen vorbereitet und hinterfragt werden.

ESL steht nicht über den anderen schulischen Gremien. Sie ist an die Beschlüsse der GK / der Gesamt-DB / des Schulvorstands gebunden.

Aufgaben der ESL

1. An- & Vordenken

Die ESL ist eine „kleine DB“, in der ständig über die weitere Entwicklung der Schule beraten wird. Sie bereitet Beschlüsse des Schulvorstands / des Kollegiums / der Gesamtkonferenz vor. Sie strukturiert wichtige innerschulische Abläufe vor und priorisiert „Baustellen“ (Was ist wann / wie / von wem zu tun / zu planen?).

2. Bündeln & Multiplizieren

Die ESL ist der Ort, an dem Informationen aus den verschiedenen Gremien der Schule zusammengeführt werden. Sie sorgt für den ständigen Informationsfluss zwischen den Jahrgangsteams und klärt, was wann und wie und wo und von wem zu kommunizieren ist.

3. Koordinieren

Die ESL koordiniert jahrgangsübergreifende Aufgaben und Termine. Sie klärt Verantwortlichkeiten und sorgt dafür, dass die innerschulische Zusammenarbeit effektiv organisiert wird.

4. Qualität sichern

Die ESL ist verantwortlich für den Abgleich von Theorie (Visionen) und Praxis (Wirklichkeit). Sie evaluiert auch innerschulische Prozesse, sucht nach Verbesserungsmöglichkeiten und leitet hieraus Aufgaben für verschiedene Gremien der Schule ab.

5. Beraten & Unterstützen

Die ESL ist ein Beratungsgremium, in dem schwierige Entscheidungen der Schulleitung, in den Jahrgangsteams oder im Ganztagesbetrieb besprochen werden. Sie klärt, wie einzelne Beschlüsse der schulischen Gremien umgesetzt werden und unterstützt bei Problemen, zu denen es (noch) keine grundsätzlichen Beschlüsse gibt. Auch bei Schwierigkeiten mit außerschulischen Kooperationspartnern, der Landesschulbehörde, dem Schulträger etc. sucht die ESL gemeinsam nach passenden Lösungswegen.

Welche Schulleitungsentscheidungen sollen in der ESL vorbesprochen werden?

Entscheidungsbereiche sind u.a.:

- Unterrichtsverteilung
- Tandembildung
- Terminplanung
- Alle jahrgangsübergreifenden Entscheidungsfelder
- Raumfragen

- Ausschreibung für neue Lehrerstellen
- Ausschreibung für Funktionsstellen
- Kommissarische Besetzung von Funktionsstellen
- Fragen zur Umsetzung von DB-, Schulvorstands- und GK-Beschlüssen

6.4 Unterrichtseinsatz

PG, 19.3.10

Alle Klassen werden von einem Lehrertandem geleitet – nach Möglichkeit eine Frau und ein Mann, die mit etwa gleicher Stundenanzahl in ihrer Klasse unterrichten. So lässt sich die Arbeit der Klassenleitung gut aufteilen. Außerdem ist gewährleistet, dass ein ständiger Austausch über die Klasse stattfindet. Für Schüler und Eltern sind beide Lehrkräfte gleichermaßen ansprechbar.

Wir legen großen Wert darauf, dass die Kinder nicht zu viele Lehrer haben und die Lehrer nicht zu viele Kinder. Wir legen Wert darauf, dass dauerhafte und verlässliche Beziehungen entstehen können. Konkret: Die Kinder haben anfänglich ca. 2/3 des Unterrichts beim Klassenlehrerteam. Außerdem achten wir darauf, dass die Lehrer größtenteils in einer Jahrgangsstufe unterrichten. Damit wird Teamarbeit deutlich erleichtert.

Jahrgangsteams bleiben i.d.R. von Klasse 5 bis 10 zusammen. Nach zwei Jahren ziehen alle Klassen aus ihren Jahrgangsbereichen aus und beziehen jeweils einen neuen.

6.5 Fortbildungen

SV 23.10.14

Von den Kolleginnen und Kollegen der IGS Stade wird fachlich fundierter Unterricht, eine ständige Auseinandersetzung mit der beruflichen Praxis sowie mit neuen pädagogischen, didaktischen und methodischen Entwicklungen und eine zunehmende Einbindung neuer Technologien in den Unterricht verlangt. Um diese Anforderungen erfüllen zu können, ist kontinuierliche Qualifizierung für die Arbeit in der Gesamtschule notwendig. Das bedeutet, alle Lehrkräfte der Schule haben das Recht und die Pflicht zur regelmäßigen Teilnahme an Fortbildungen.

Grundgedanken

- Jede Kollegin und jeder Kollege ist für seine Weiterbildung selbst verantwortlich und führt einen individuellen Fortbildungsplan.
- Die didaktische Leitung unterstützt bei der Suche, ggf. Organisation und Abrechnung von Fortbildungsmaßnahmen.
- Lehrerfortbildung muss bedarfsorientiert sein. Schulische Bedarfe haben hierbei Vorrang. Individuelle Fortbildungsbedürfnisse und –wünsche werden regelmäßig von der didaktischen Leitung ermittelt und nach Möglichkeit ebenfalls berücksichtigt.
- Einmal pro Schuljahr findet eine schulinterne Fortbildung für das Gesamtkollegium statt.
- Damit Fortbildungen in der Schule wirksam werden, gibt es zu jeder Fortbildungsveranstaltung eine Evaluation, in der auch Möglichkeiten für die Implementierung und ggf. Multiplikation der Fortbildungsinhalte reflektiert werden.
- Um zu hohen Unterrichtsausfall zu verhindern, sollen in der Regel
 - maximal 3 Lehrkräfte zeitgleich an externen Fortbildungen teilnehmen
 - Lehrkräfte für die Teilnahme an Fortbildungen an maximal 5 Tagen pro Jahr vom Unterricht freigestellt werden.

6.6 Jahresthemenplan

Nach Vorarbeit der Fachteams erstellen die Jahrgangsteams vor Beginn des Schuljahres einen Jahresthemenplan, in dem die Unterrichtseinheiten sämtlicher Fächer, Exkursionen und besondere schulische Termine abgestimmt werden.

6.7 Schuleigene Unterrichtspläne

DB der Fachbereichsleiter, 21.11.12

In sämtlichen Fächern werden für alle Unterrichtseinheiten schuleigene Unterrichtspläne erstellt. Hierfür wird ein einheitliches Formular verwendet.

Hinweise zur Füllung des Formulars:

1. Ziel sollte sein, alles Wesentliche zu einer Unterrichtseinheit auf einem Blick zu haben. Daher die Bitte, möglichst nicht mehr als eine Seite zu erstellen (Absolutes Maximum: 2 Seiten).
2. Es wird wahrscheinlich auch Einheiten ohne Differenzierung geben. Hier bitte nur das Feld „Grundanforderungen“ füllen.
3. Es kann sicher nicht für jede Einheit jedes Feld gefüllt werden. Leere Felder sind legitim!
4. Bitte das Layout nicht verändern, damit wir hier eine einheitliche Form haben, in der sich jeder schnell zurechtfindet.

6.8 Einführungswoche für neue Lehrkräfte am Ende der Sommerferien

DB, 1.9.13

Neue Lehrkräfte erhalten in den letzten fünf Tagen der Sommerferien eine fünftägige Einführung in die Arbeit an der Schule.

Inhalte der Einführungswoche sind:

- Kennenlernen
- Organisatorisches: z.B. Handbuch, Logbuch, Mensa, Einführungswoche etc.
- Einführung in wesentliche Bausteine des Schulkonzepts: z.B. Kooperatives Lernen, Tischgruppenarbeit, Integration / Inklusion, Teamstunden / Klassenrat / Soziales Lernen etc.
- Kurze, jeweils 90minütige Einführung in die einzelnen Fächer (exemplarisch anhand der ersten Unterrichtseinheit): Die erste Unterrichtseinheit des 5. Jahrgangs wird vorgestellt. Diese Einheit liegt (inkl. notwendiger Kopien für den Unterricht und sonstiger Materialien) fertig vor. Am Beispiel dieser Unterrichtseinheit werden die besonderen Unterrichtsmethoden des Faches, Formen der Binnendifferenzierung und Grundsätze zur Leistungsbewertung exemplarisch erläutert.

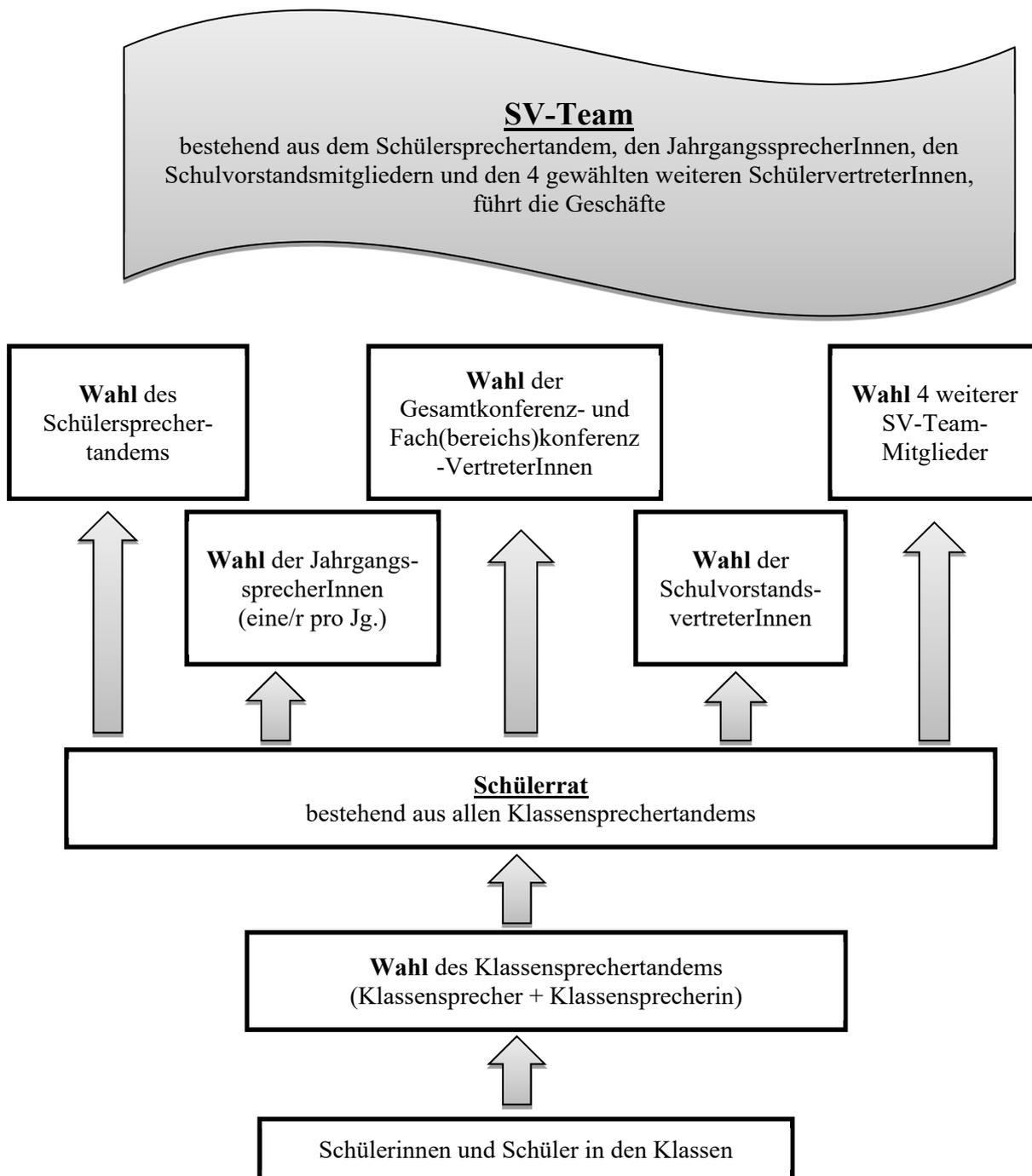
Wer für diese Facheinführung und für die Vorbereitung der Unterrichtseinheit verantwortlich ist, wird in den Fachgruppen spätestens 2 Monate vor den Sommerferien entschieden.

Neue Lehrkräfte nehmen an den Einführungen sämtlicher Fächer teil, in denen sie unterrichten werden.

Darüber hinaus soll es in allen Fächern zeitnah nach der Einführungswoche eine DB geben, auf der die Fachleitung speziell den neuen Kollegen noch detaillierte Informationen gibt.

7. Schülervertretung

Eine aktive Schülermitverwaltung ist uns wichtig. Für die Struktur der Schülervertretung gilt folgende auf der SV-Vollversammlung am 28.05.2014 beschlossene Vereinbarung:



1. Jede Klasse der IGS Stade wählt ein Klassensprechertandem (bestehend aus einem Jungen und einem Mädchen).
2. Der Schülerrat besteht aus allen gewählten Klassensprechertandems.
3. Der Schülerrat tagt mindestens zwei Mal im Jahr und nach Bedarf.
4. Schülerratssitzungen finden während der Unterrichtszeit statt. Die Klassensprechertandems haben eine Teilnahmepflicht und sind vom Unterricht freizustellen. Ihnen dürfen daraus keine Nachteile entstehen.
5. In der konstituierenden Sitzung des Schülerrats (erste Sitzung nach Schuljahresbeginn) wählen die Klassensprechertandems eines Jahrgangs jeweils ihre/n Jahrgangssprecher/in.

6. Mit der Wahl zur/m Jahrgangssprecher/in ist die gewählte Person gleichzeitig gewähltes Schülervertretungsmitglied in der Gesamtkonferenz.
7. Die JahrgangssprecherInnen sind verpflichtet, regelmäßig und aktiv im SV-Team mitzuarbeiten.
8. Zu Beginn des Schuljahres und nach entsprechender Information der SV-Beraterlehrkräfte an die KlassenlehrerInnen melden sich SchülerInnen, die an der SV-Arbeit sehr interessiert sind, bei der SV-Beratungslehrkraft und werden in eine KandidatInnenliste aufgenommen.
9. Die KandidatInnen stellen sich in der nächsten Schülerratssitzung vor. Anschließend wählt der Schülerrat mit einer Mehrheit der Stimmen vier Personen von der KandidatInnenliste zur Mitarbeit im SV-Team aus. Bei Stimmengleichheit wird zur endgültigen Entscheidung das Geschlechterverhältnis des SV-Teams bzw. die Gewährleistung der Mitgliedschaft eines SV-Team-Mitglieds mit Migrationshintergrund herangezogen. Falls durch die bisherigen Wahlen noch nicht gegeben, wird ein zusätzliches Mitglied für das SV-Team aus der Gruppe der ausländischen SchülerInnen gewählt.
10. Der Schülerrat wählt einen Schülersprecher und eine Schülersprecherin. Diese arbeiten im Tandem zusammen. Mit der Wahl wird ihnen gleichzeitig die Vertretung im Stadtschülerrat und Kreisschülerrat übertragen.
11. Der Schülerrat wählt weitere erforderliche SchülervertreterInnen für die Gesamtkonferenz und die Fachkonferenzen.
12. Der Schülerrat wählt die SchülervertreterInnen für den Schulvorstand. Das Verfahren ist in der „Wahlordnung zum Schulvorstand“ geregelt.
13. Der Schülerrat wählt sich jeweils zu Beginn eines Schuljahres mindestens eine/n LehrerIn als SV-Beratungslehrkraft.
14. Das SV-Team besteht aus dem Schülersprechertandem, den JahrgangssprecherInnen, den Schulvorstandmitgliedern und den im Schülerrat gewählten weiteren SchülervertreterInnen. Das SV-Team fungiert als geschäftsführendes Organ, führt die laufenden Geschäfte und setzt die Beschlüsse des Schülerrats um. Es wird für ein Jahr gewählt.

8. Bestandsaufnahme

An welchen bisher vorliegenden Daten lassen sich Erfolge oder auch Verbesserungsbedarfe ablesen?

Schulformbedingt liegt die Wiederholerquote der IGS Stade nahezu bei „Null“. Bisher haben weniger als 2 % der angemeldeten Schüler/innen die Schule wieder verlassen, davon die meisten aufgrund eines Umzugs.

SEIS-Evaluation 2012

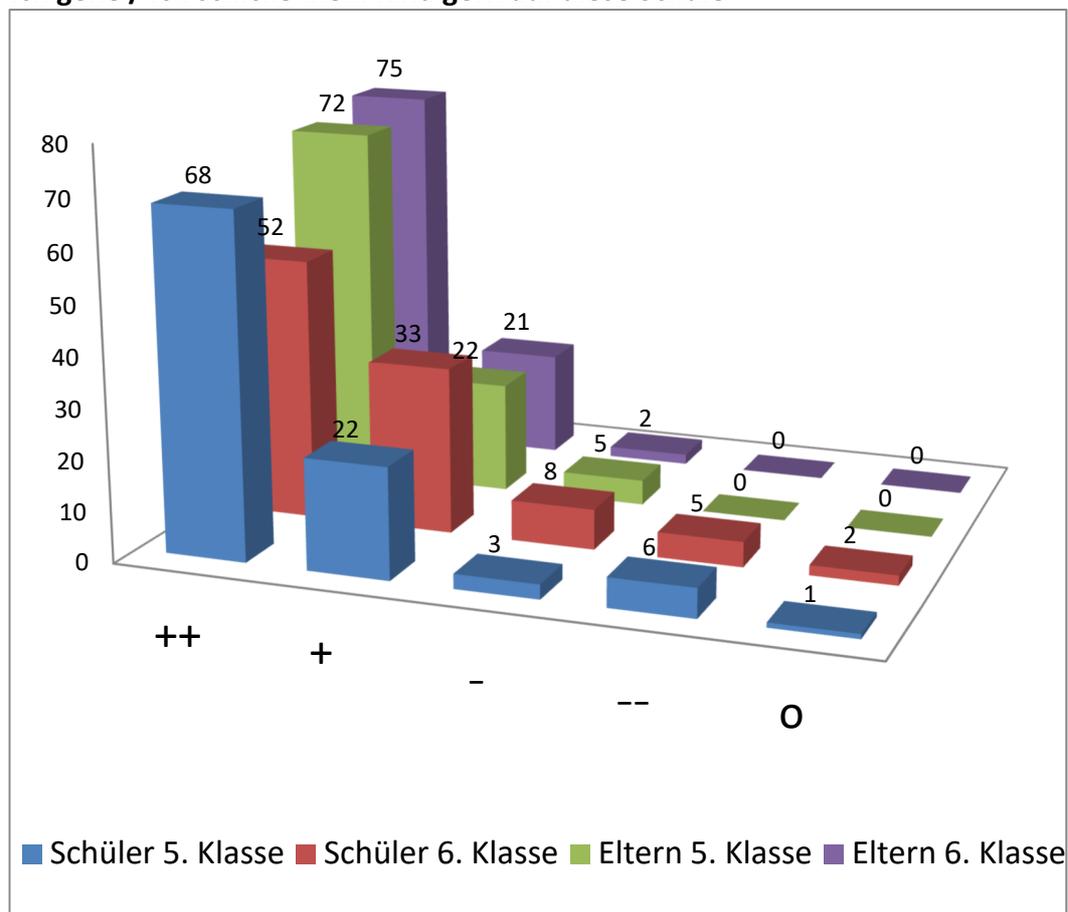
Im Februar 2012 wurde in der IGS eine ausführliche Befragung mit SEIS durchgeführt. Befragt wurden Eltern, Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Mitarbeiter. Insgesamt nahmen 415 Mitglieder der Schulgemeinschaft teil. Das entsprach einer Beteiligung von 68%.

Die Befragung zeugte insgesamt von einer großen Zufriedenheit bei allen Gruppen. In vielen Bereichen erzielte die Schule weit überdurchschnittliche Werte.

1. Zufriedenheit insgesamt

Die Gesamtzufriedenheit war bei allen Beteiligten hoch, wie die folgenden Übersichten zeigen:

Ich gehe / Ich schicke mein Kind gern auf diese Schule



83 % unserer Eltern zeigten sich mit der **Qualität des Unterrichts** zufrieden. Der Durchschnittswert der niedersächsischen Schulen lag hier bei 73%.
 Der Aussage „**Ich würde die Schule anderen Eltern weiterempfehlen**“ stimmten **93%** unserer Eltern zu (Niedersächsischer Durchschnitt: 72%).

Auch die Lehrkräfte zeigten sich insgesamt sehr zufrieden, wie der folgenden Übersicht zu entnehmen ist:

Zustimmung der Lehrerinnen und Lehrer (in %)

	IGS Stade	Durchschnitt niedersächsischer Schulen
Ich arbeite gern an dieser Schule.	100	91
In unserer Schule kommen die meisten Lehrer/innen gut miteinander aus.	100	93
Zwischen Lehrer/innen und sonstigen Mitarbeiter/innen herrscht ein harmonisches Arbeitsverhältnis.	100	93
Innovationen haben positive Wirkung auf meine Arbeitszufriedenheit.	100	76
An unserer Schule arbeiten die Lehrer/innen überwiegend in Teams.	95	45
Meine Arbeit steht in Zusammenhang mit den Zielen der Schule.	95	87

2. Lernen in der IGS

Auch bei den zentralen Aussagen zum Lernen in der IGS gab es eine erfreuliche Rückmeldung:

Individuelles Tempo, Eigenständigkeit, aber auch Teamarbeit wurden von Schülerinnen und Schülern als wesentliche Merkmale des Lernens in der IGS gesehen:

Zustimmung der Schülerinnen und Schüler (in %)

	IGS Stade	Durchschnitt niedersächsischer Schulen
Ich kann an meiner Schule in meinem eigenen Tempo lernen.	87	66
Ich habe im Unterricht gelernt, eigenständig an Aufgaben zu arbeiten.	93	89
In meiner Schule arbeite ich gut mit Schüler/innen zusammen, die anders sind als ich.	83	72

Die Eltern sahen, dass die Schule zu guten Leistungen ermutigt und über die Leistungsentwicklung regelmäßig informiert:

Zustimmung der Eltern (in %)

	IGS Stade	Durchschnitt niedersächsischer Schulen
Mein Kind wird dazu ermutigt sein Bestes zu geben.	85	74
Die Lehrer/innen informieren mich regelmäßig über die Stärken meines Kindes.	89	60
Die Lehrer/innen informieren mich regelmäßig über die Schwächen meines Kindes.	92	65

3. Schulspezifische Fragen

Der letzte Teil der Umfrage war schulspezifisch – hier gab es daher keine Vergleichswerte. Doch auch ohne Vergleichswerte erscheinen die Befragungsergebnisse insgesamt ausgesprochen positiv:

Zustimmung (in %)

	Schüler	Eltern	Lehrer
Im Lernbüro Mathe und Deutsch kann <i>ich / mein Kind</i> gut lernen.	86	83	
Ich finde es gut, dass es feste Tischgruppen gibt.	64	79	91
Ich halte Tischgruppen-Eltern-Abende für sinnvoll.	78	81	91
Ich bin mit dem Neigungskursangebot zufrieden.	85	93	67
Ich bin mit meinem Neigungskurs zufrieden.	70		
Die Schülerinnen und Schüler der drei Schulen im Schulzentrum gehen gut miteinander um.	50	51	33
Die Lernentwicklungsberichte geben gute, verständliche Rückmeldungen über Lernfortschritte.	80	87	95
Die Oase ist ein guter Beginn des Schultages.	86	89	100
Ich finde es gut, dass die Klassen an den Tagen, an denen sie Nachmittagsunterricht haben, gemeinsam in der Mensa zu Mittag essen.	77	94	71
Ich bin mit der Qualität des Mensaessens zufrieden.	35	17	29

Die Besonderheiten der IGS (das Lernbüro, Lernen in Tischgruppen, Neigungskurse, Lernentwicklungsberichte statt Notenzeugnisse, offene Anfangsphase [Oase], gemeinsames Mittagessen) wurden grundsätzlich befürwortet.

Kritisch betrachtet wurde die Qualität des Mensaessens.

Hier hat sich in den letzten Jahren einiges weiterentwickelt. Inzwischen wurde unsere Mensa im Rahmen des Projekts „Schule auf Esskurs“ bereits zweimal von der Verbraucherzentrale mit einem Stern ausgezeichnet.

Eine weitere „Baustelle“ war das Zusammenleben der drei Schulen im Schulzentrum. Während die Schulleitungen und die Lehrerkollegien insgesamt sehr gut kooperierten, wurde das alltägliche Miteinander der Schülerinnen und Schüler kritischer gesehen: Nur etwa die Hälfte der Befragten stimmte der Aussage zu, dass die Schülerinnen und Schüler der drei Schulen im Schulzentrum gut miteinander umgehen. Auch hier konnten durch verschiedene „vertrauensbildende“ Maßnahmen bis zur Verabschiedung der Haupt- und Realschule im letzten Schuljahr deutliche Verbesserungen erzielt werden.

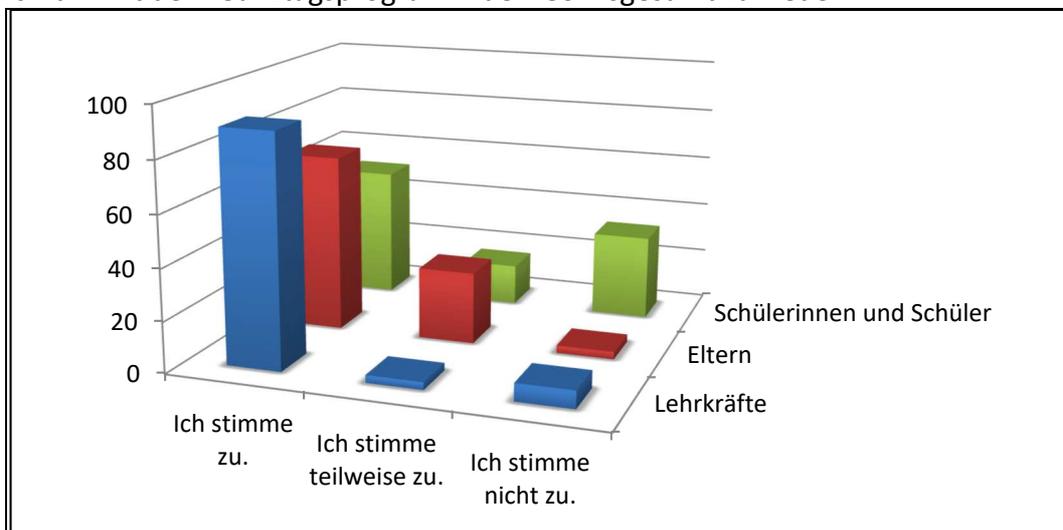
Insgesamt zeigte die SEIS-Befragung ein Bild, das sehr ermutigend war.

Evaluation des Ganztagsprogramms 2015

Im April / Mai 2015 wurde in der IGS eine ausführliche Befragung zum neuen Ganztagskonzept durchgeführt. Befragt wurden Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte. Insgesamt haben 525 Schülerinnen und Schüler, 138 Eltern und 41 Lehrkräfte teilgenommen.

Auch diese Befragung zeugt insgesamt von einer Zufriedenheit bei allen Beteiligten.

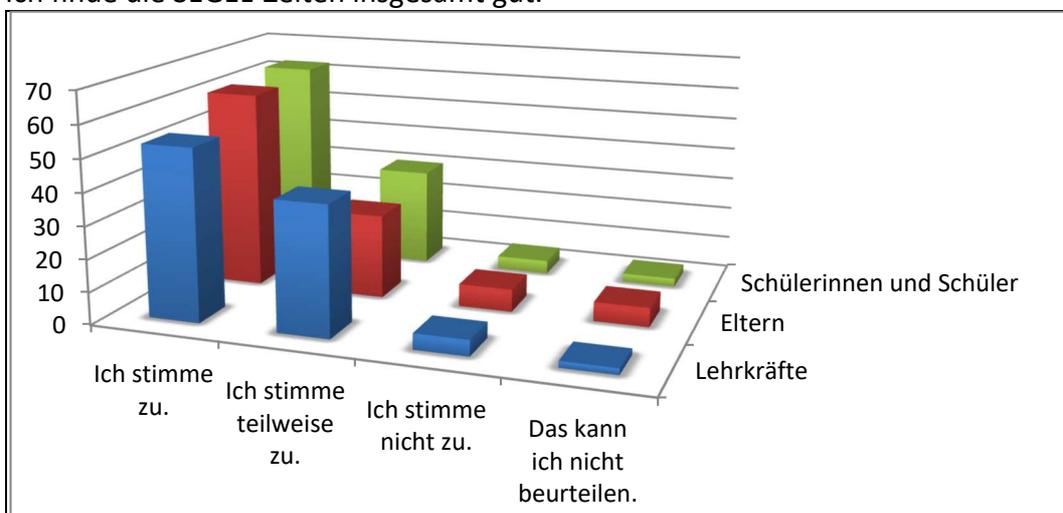
Ich bin mit dem Ganztagsprogramm der IGS insgesamt zufrieden.



Vor allem die Schülerinnen und Schüler aus den unteren Jahrgängen sind mit dem Ganztagsprogramm unserer Schule zufrieden.

Auch die Bewertung der Selbstlernphasen (SEGEL) fällt positiv aus:

Ich finde die SEGEL-Zeiten insgesamt gut.



Zustimmungen der Schülerinnen und Schüler (in %)

	Ich stimme zu.	Ich stimme teilweise zu.	Ich stimme nicht zu.	Dazu kann ich nichts sagen.
Ich nutze die SEGEL-Zeiten gut.	43	49	4	4
Durch die SEGEL-Zeiten habe ich weniger Hausaufgaben.	67	21	9	3
Ich finde es gut, dass ich in den SEGEL-Seiten meine Übungsaufgaben erledigen kann.	72	20	3	5

Bei der Bewertung der Mensa-Organisation ergibt sich kein ganz so einheitliches Bild. Doch auch hier zeigt sich die Mehrheit zufrieden:

Zustimmungen der Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 5-7 (in %)

	Ich stimme zu.	Ich stimme teilweise zu.	Ich stimme nicht zu.	Dazu kann ich nichts sagen.
Ich finde es gut, dass wir an den Tagen, an denen wir Nachmittagsunterricht haben, gemeinsam in der Mensa zu Mittag essen.	38	22	17	23
Ich finde es gut, dass meistens einer meiner Klassenlehrer mit uns zum Essen geht.	45	28	27	
Ich habe ausreichend Zeit zum Essen in der Mensa.	56	27	17	

Zustimmungen der Eltern der Jahrgänge 5-7 (in %)

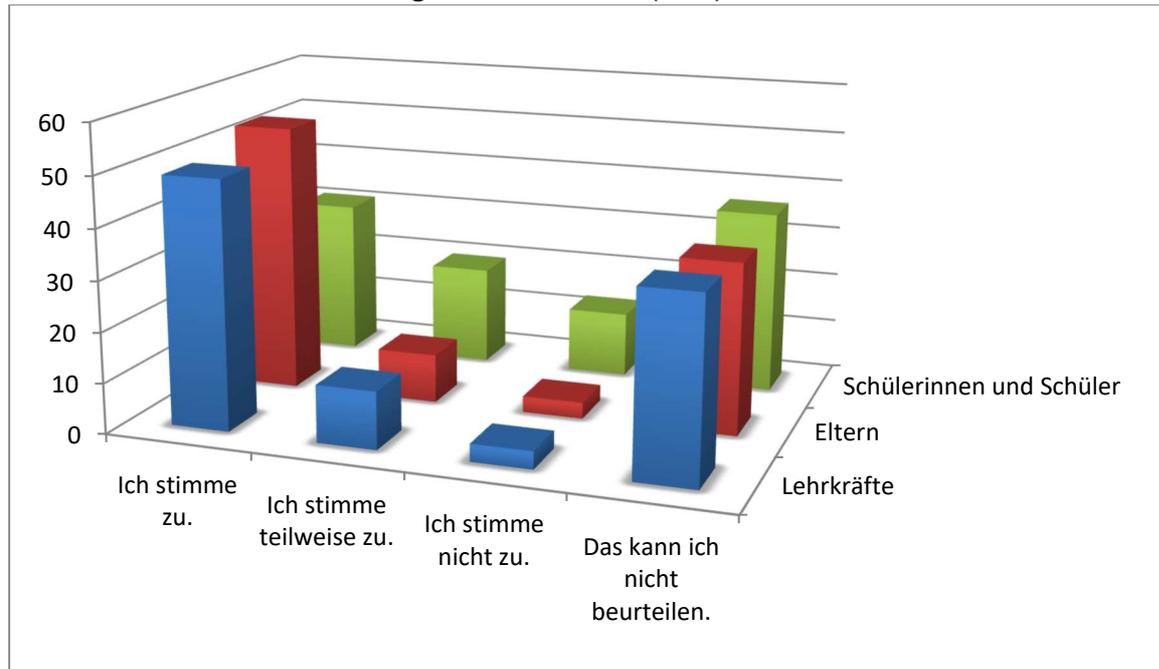
	Ich stimme zu.	Ich stimme teilweise zu.	Ich stimme nicht zu.	Dazu kann ich nichts sagen.
Ich finde es gut, dass die Klassen an den Tagen, an denen sie Nachmittagsunterricht haben, gemeinsam in der Mensa zu Mittag essen.	71,5	17	4,5	7
Ich finde es gut, dass meistens einer der Klassenlehrer mit der Klasse zum Essen geht.	88	2	2	8
Mein Kind hat ausreichend Zeit zum Essen in der Mensa.	57,5	26	6	10,5

Die zeitliche Organisation der Mensaabläufe hat sich bereits durch den neuen Mensaanbau, der seit Beginn des Schuljahres 2015/2016 genutzt werden kann, deutlich vereinfacht. Wahrscheinlich würde sich – wenn die gleiche Befragung jetzt durchgeführt werden würde – ein noch positiveres Gesamtbild ergeben.

Am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag werden in der Mittagspause für jeweils 30 Minuten verschiedene Angebote gemacht. Zum Beispiel: Schnelle Hilfe in Deutsch, Mathe, NW und Fremdsprachen; „Was geht ab in der Welt? LOGO-Nachrichten für alle“,

Entspannungstechniken, Zeit für Gemütlichkeit – Vorlesen, Fußball, Tischtennis, Gesellschaftsspiele, Freundschaftsbänder etc.

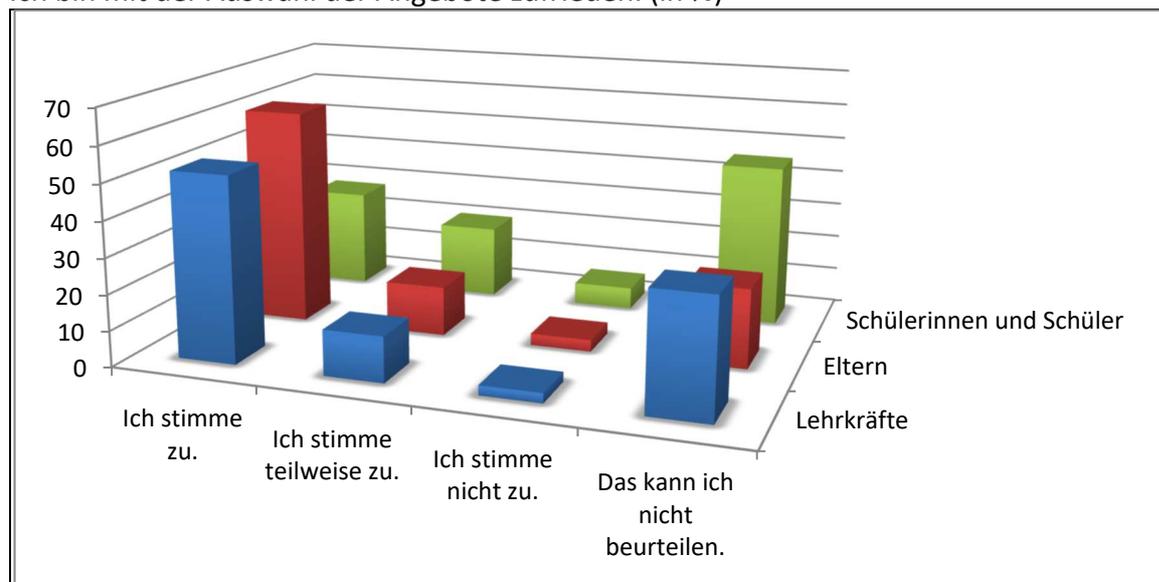
Ich bin mit der Auswahl der Angebote zufrieden. (in %)



Es sind einige Vorschläge für zukünftige Mittagsangebote eingegangen, die nun nach und nach realisiert werden sollen. Unter anderem sollen langfristig Schüleriinnen und Schüler als „Pausenhelfer“ ausgebildet werden und eine vor allem durch unsere Schülerschaft organisierte Spieleausleihe aktiviert werden.

Im Jahrgang 5 belegen alle Schüler einen oder zwei Neigungskurs(e).

In den höheren Jahrgängen besteht für alle Schüleriinnen und Schüler die Möglichkeit an einem Neigungskurs am Montag teilzunehmen. Angeboten werden zum Beispiel Schulband, Schülerzeitung, Zeichnen und Malen, Filmwerkstatt, Handball, Taekwando, Kanu, Kochen, Druckwerkstatt, Theater, Textilarbeit etc. Auch hier fällt die Bewertung der Nutzer positiv aus. Ich bin mit der Auswahl der Angebote zufrieden. (in %)



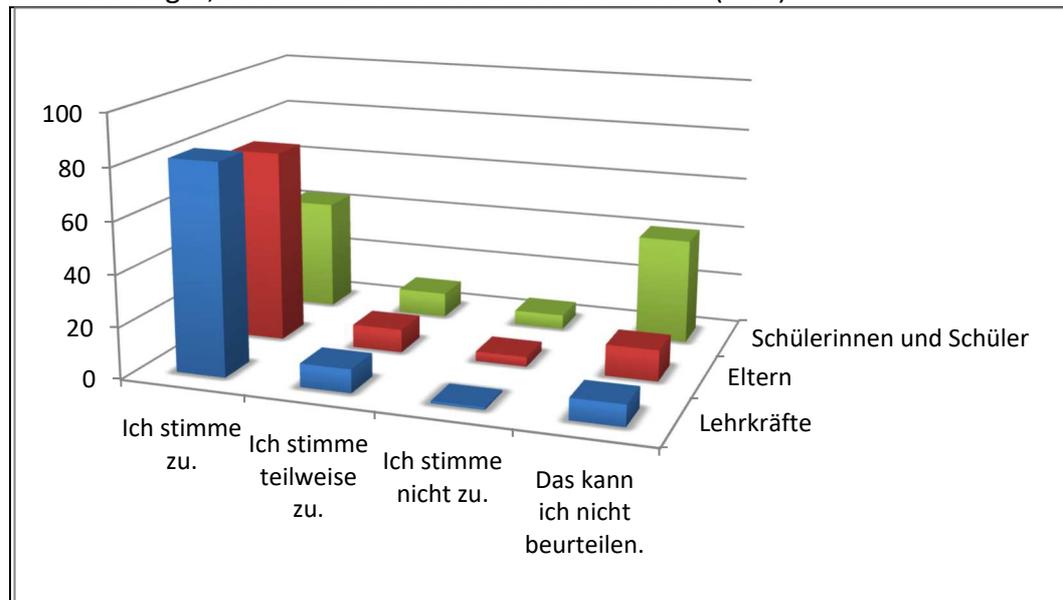
Auch im Bereich der Neigungskursangebote sind viele Wünsche eingegangen. Bestimmte Angebote können jedoch nur langfristig realisiert werden, da dafür bestimmte personelle, räumliche und bauliche Voraussetzungen geschaffen werden müssen.

Positiv bewertet wird auch ISI, die Initiative für Schülerhilfe an der IGS.

ISI ist Förderunterricht in den Fächern Englisch, Mathematik und Deutsch, erteilt von Schülern (Tutoren) aus den höheren Jahrgängen.

ISI-Unterricht soll Schülern helfen, ihre Wissenslücken zu schließen, Wissen und Kompetenzen durch Spiele, Wiederholung und Übung zu festigen und Strategien zum Lernen zu entwickeln.

Ich finde es gut, dass wir ISI an unserer Schule haben. (in %)



Fazit: Die Grundlagen des neuen Ganztagskonzepts der IGS werden von einer großen Mehrheit befürwortet.

Anregungen zur Weiterentwicklung betreffen vor allem die Bereiche:

- Länge der ersten Pause (10 Minuten Frühstückszeit und 15 Minuten Spiel- und Klönzeit)
- Angebotsauswahl der Freien Werkstätten
- Qualität des Mensaessens

Weiterhin ist für einige Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte noch nicht eine Entschleunigung (mehr Ruhe und Entspannungsphasen) durch das neue Ganztagsprogramm eingetreten bzw. zu spüren.

Für den Moment jedoch haben wir mit dieser Befragung ein Feedback erhalten, das sehr ermutigend ist.

Schulinspektion 2015

Auch die Rückmeldung des „Schul-TÜVs“ im November 2015 war durchgehend positiv. In keinem Kernbereich sind die Expertinnen zu einer geringeren Einschätzung gelangt als die Schule selbst. In mehreren Bereichen wurde die Selbstbewertung der Schule nach oben korrigiert.

Nach Einschätzung der niedersächsischen Schulinspektion ist eine Schule eine **gute** Schule, wenn sie in allen Kernbereichen die grundlegenden Anforderungen erfüllt. Dies trifft für die IGS Stade zu.

Darüber hinaus prüft die Inspektion, inwiefern die Schule Prozesse zur Qualitätsentwicklung eingeführt, entwickelt oder gar abgesichert hat. In drei Kernaufgaben erreichte die IGS Stade die Wertung „abgesichert“: Die Förderung der Organisationsentwicklung durch die Schulleitung, die Kooperation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und die Nutzung von außerschulischen Kooperationen: In diesen Bereichen sieht die Inspektion eine hohe Qualität und ein hervorragendes Qualitätsmanagement. Als erfolgreich entwickelt bewertete das Inspektorenteam auch die Arbeit am schuleigenen Curriculum: In allen Fachteams wurden nach vereinbarten Standards Arbeitspläne erstellt, in denen die übergreifenden

Konzepte der Schule berücksichtigt werden. Die Unterrichtseinheiten werden regelmäßig gemeinsam evaluiert und weiterentwickelt.

Die Ergebnisse der Unterrichtsbesuche zeugen von einem insgesamt sehr guten Unterrichts- und Schulklima: Die Lehrkräfte gehen wertschätzend und motivierend mit ihren Klassen um, die Schülerinnen und Schüler zeigen (in 100% der besichtigten Unterrichtssequenzen!) sozial kompetentes Verhalten, der Unterricht ist zielorientiert, klar strukturiert und fördert die Fachkompetenzen: In 100% des besuchten Unterrichts wurde festgestellt, dass der Unterricht die Erweiterung der Fachkompetenz unterstützt – nirgends wurde mangelndes Vorankommen festgestellt.

Bemerkenswert ist auch die Bewertung der kooperativen Arbeitsformen: Besonders hier zeigte sich, dass die Schülerinnen und Schüler eigenverantwortlich und selbstorganisiert arbeiten können.

Beim weiteren Aufbau der Schule werden wir auch die Entwicklungspotentiale, die uns die Inspektion aufgezeigt hat, in den Blick nehmen müssen: So wurde u.a. empfohlen, ein Konzept für kollegiale Hospitationen zu entwickeln, um noch besser voneinander lernen zu können. In der Weiterentwicklung des schulinternen Curriculums werden wir Schwerpunkte bei der Differenzierung, bei der Methodenvielfalt und beim fächerübergreifenden Projektlernen legen.

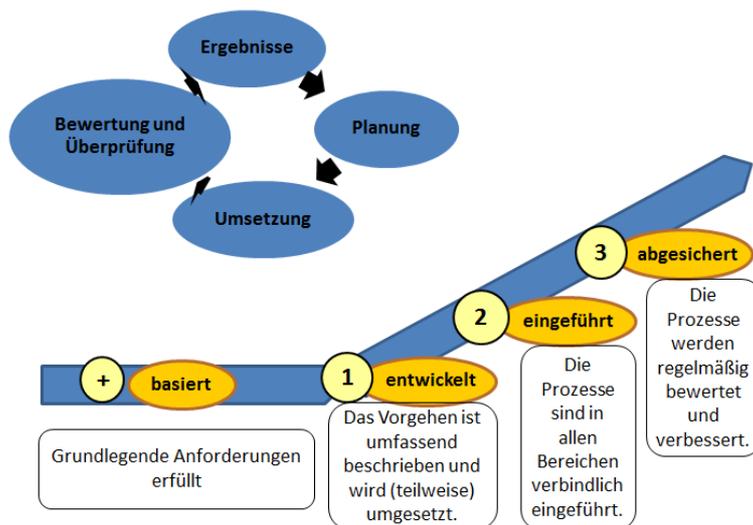
Bewertung der Kernaufgaben der Schule:

	trifft zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft nicht zu
Die Schulleiterin/ Der Schulleiter besucht die Lehrkräfte im Unterricht.	x			
Die Schulleiterin/Der Schulleiter verfügt über Kenntnisse zur Umsetzung des Curriculums.	x			
Organisationspläne liegen vor.	x			
Die Gremien sind eingerichtet.	x			
Kommunikationsstrukturen sind geschaffen.	x			
Ein Leitbild liegt vor.	x			
Entwicklungsziele liegen vor.	x			
Maßnahmen zur Zielerreichung sind festgelegt.	x			
Die schuleigenen Arbeitspläne sind erarbeitet.	x			
Übergreifende Konzepte und Unterrichtsvorhaben sind in den schuleigenen Arbeitsplänen berücksichtigt.	x			
Die Arbeitsweisen in den Teams sind vereinbart.	x			
Inhalte für die Zusammenarbeit sind festgelegt.	x			
Kooperationen zur Förderung und Unterstützung von Schülerinnen und Schüler bestehen.	x			
Kooperationen mit externen Partnern bestehen.	x			
Die Schule erfasst ihre Daten und Ergebnisse.	x			
Die zuständigen Gremien sind über Daten und Ergebnisse informiert.	x			

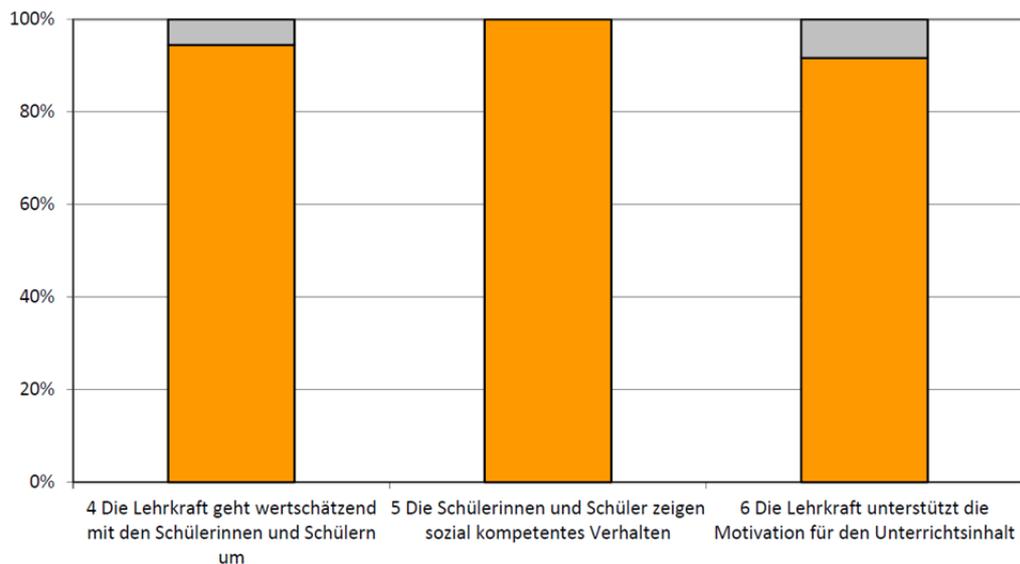
Qualität der schulischen Prozesse

	Grundanforderungen nicht erfüllt	Grundanforderungen erfüllt	Entwickelt	Eingeführt	Abgesichert
L 1 Die Schulleiterin/Der Schulleiter fördert die Entwicklung der Unterrichtsqualität.		x			
S 1 Die Schule steuert über das Schulprogramm ihre Entwicklung.			x		
E 1 Die Schule bewertet die Ergebnisse und Erfolge des Unterrichts und der Bildungsangebote.			x		
B 1 Die Schule verbessert ihr schuleigenes Curriculum.				x	
L 2 Die Schulleiterin/Der Schulleiter fördert die Organisationsentwicklung der Schule.					x
K 1 Die Lehrkräfte sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gestalten ihre Zusammenarbeit aus.					x
K 3 Die Schule nutzt Kooperationen zur Erweiterung der Bildungsangebote.					x

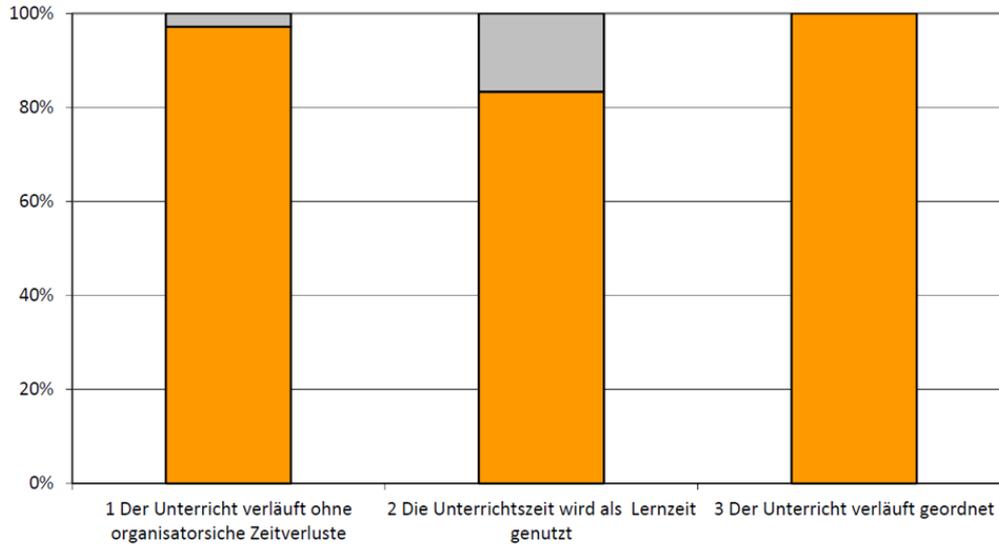
Kontinuierliche Verbesserung der Prozesse



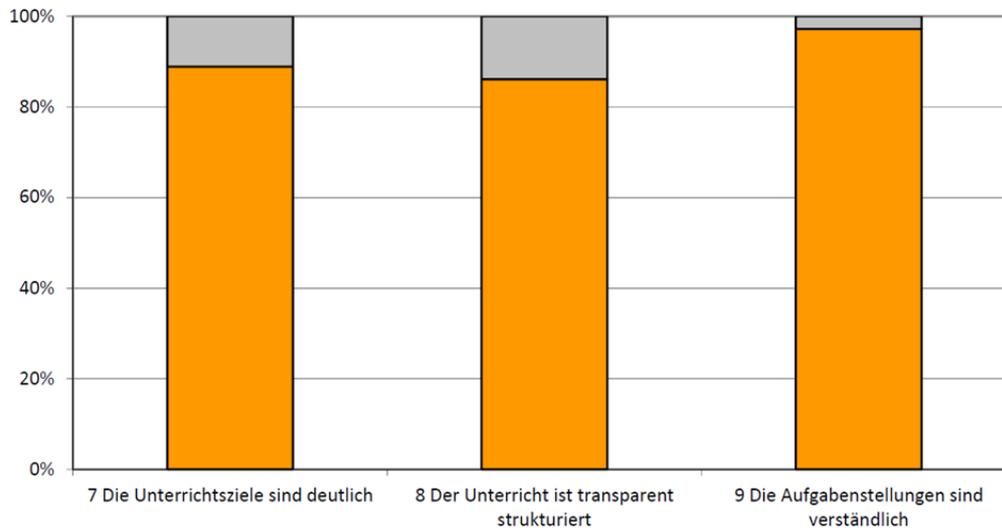
Unterrichtsklima



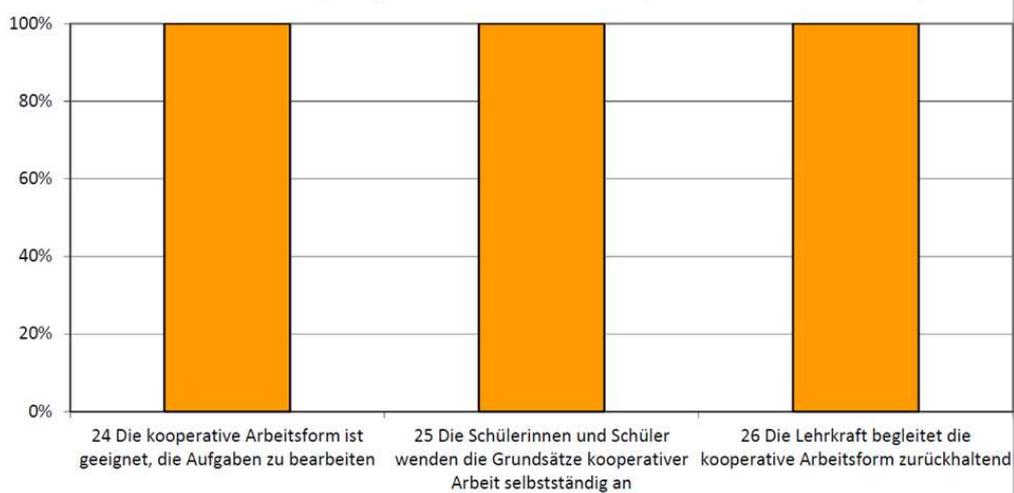
Unterrichtsorganisation



Ziel- und Strukturklarheit



Kooperative Arbeitsformen (bezogen auf Stunden mit kooperativen Arbeitsformen)



Weitere Hinweise für erfolgreiches Arbeiten der IGS Stade finden sich in den Zeugnissen, Lernentwicklungsberichten und Schulabschlüssen. In den ersten Sek I-Abschlussjahrgängen konnten ca. ein Drittel der Schülerinnen und Schüler einen höherwertigen Abschluss erreichen als ihnen nach der Schullaufbahneempfehlung prognostiziert worden war. Lediglich 6 % der Schülerinnen und Schüler haben einen schlechteren Abschluss gemacht als nach der Empfehlung zu erwarten war. 53 % der Schülerinnen und Schüler haben einen erweiterten Sekundarabschluss I erreichen können, der zum Besuch der gymnasialen Oberstufe berechtigt. Bisher hat niemand die Schule ohne Abschluss verlassen.

Trotz des kurzen Bestehens der Schule verzeichneten Schüler/innen der IGS Stade bereits beachtliche Wettbewerbserfolge (Mathematik-Olympiade, Känguru, Echt kuhl etc.). Der Pressespiegel auf der Schulhomepage weist insgesamt über 80 positive Presseartikel aus.

9. Entwicklungsziele

Trotz der genannten Erfolge ist die IGS Stade nach wie vor eine Schule im Entstehungsprozess und daher in vielen Bereichen „unfertig“. Diese Situation bringt viele Herausforderungen mit sich. Auf den folgenden Seiten werden zwei größere Entwicklungsziele der kommenden Monate und Jahre beschrieben.

9.1 Entwicklung eines Förderkonzepts

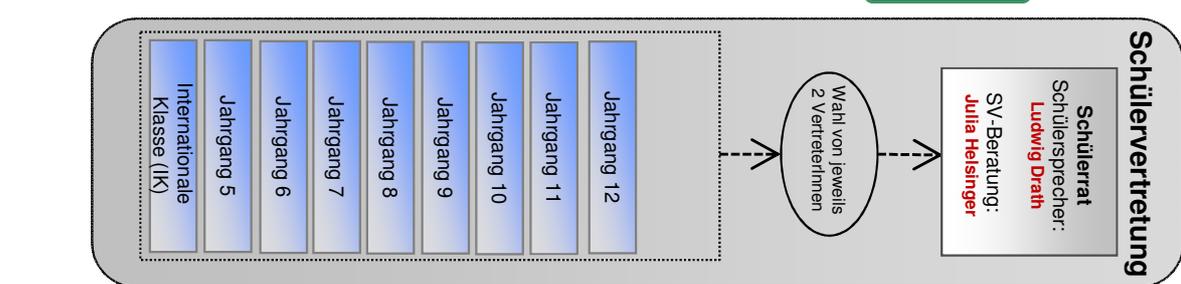
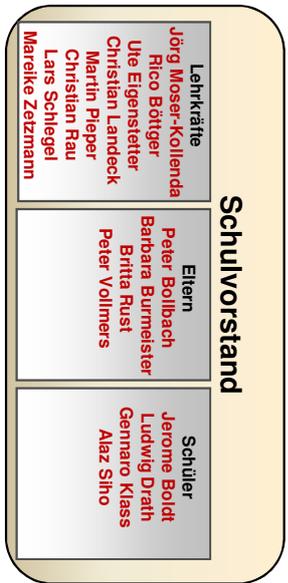
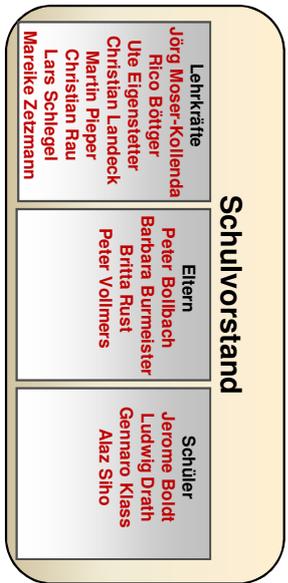
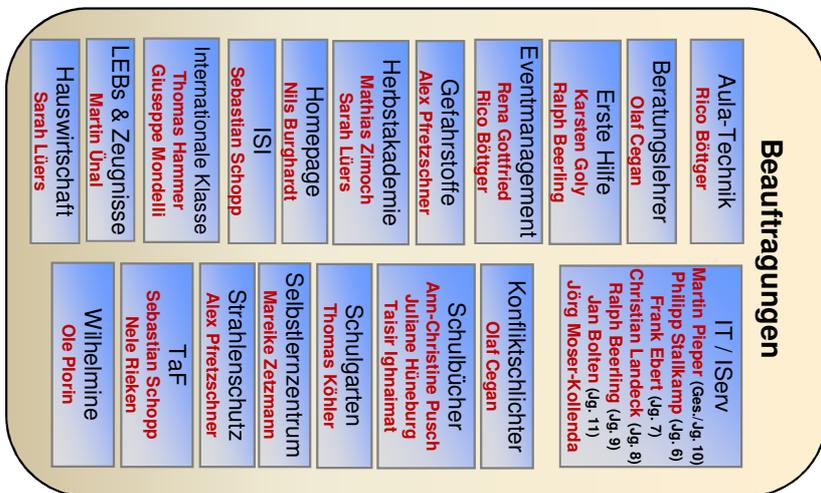
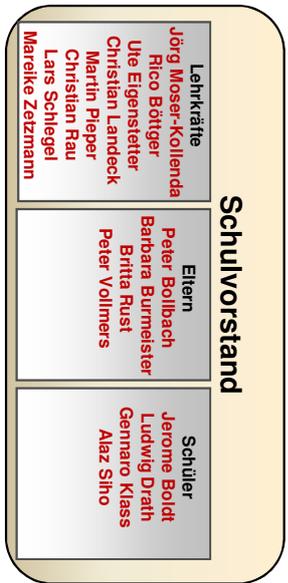
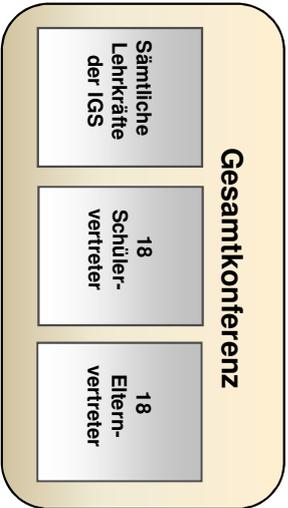
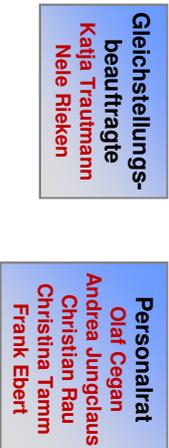
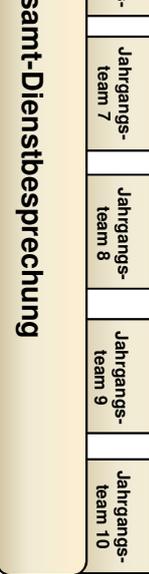
Projektleitung	Ute Bruns / Olaf Cegan / Beate Winkler-Pedernera
Bezug zum Leitbild:	<ul style="list-style-type: none"> Wir sind eine leistungsorientierte Schule, in der alle ernst genommen, ermutigt und zu ihren persönlichen Bestleistungen herausgefordert werden. Aus der Lehrervereinbarung: Ich achte jede Schülerin und jeden Schüler. Ich bemühe mich, meinen Schülerinnen und Schülern in ihren individuellen Möglichkeiten gerecht zu werden, sie optimal zu fördern und niemanden zurückzulassen.
Projektanlass: Grund der Projektdurchführung, Ergebnisse der Problemanalyse	<p>In verschiedenen Fächern / Jahrgängen gibt es diverse Förder- und Förderangebote.</p> <p>Die vorhandenen Förderangebote und Förderkonzepte der Fachbereiche müssen evaluiert und in ein umfassendes und transparentes Konzept integriert werden.</p> <p>Die Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Begabungen soll verstärkt werden.</p> <p>Das Förderangebot soll mit Prioritäten versehen und verstetigt werden.</p>
Projektziele: Was genau soll im Rahmen des Projekts erreicht werden?	<ol style="list-style-type: none"> Ein systematischer Überblick über sämtliche Förderangebote liegt vor. Ziele und Umsetzungsmöglichkeiten der einzelnen Förderangebote werden beschrieben. Für die Werbung, Wahl und Zuweisung zu den Förderangeboten sind Prozessbeschreibungen mit Verantwortlichkeiten vorhanden. Materialien zu den einzelnen Förderangeboten werden auf IServ und in den Fachstationen zentral und übersichtlich abgelegt. Förderpläne liegen in einheitlicher Form vor und werden bei Bedarf in allen Klassen erstellt und fortgeschrieben. Die Verantwortlichkeiten für die Koordination der Förderangebote sind durch entsprechende Beauftragungen geklärt. Entsprechende Lehrerfortbildungen werden initiiert. Die verschiedenen Bausteine werden evaluiert.
Indikatoren	Die Projektgruppe klärt selbst, an welchen Ergebnissen oder Produkten sie den Erfolg erkennt und beschreibt drei bis vier Indikatoren.
Termine und Meilensteine:	<ul style="list-style-type: none"> Projektstart: Gesamtkonferenz am 18.11.2015 ✓ Zwischenbericht zur Gesamtkonferenz am 16. März 2016 ✓ Diskussion im Fachteam Integration und in Fachleiter-DB (2016 / 2017) ✓

	<ul style="list-style-type: none"> • Konkretisierung: Diskussion der Beschlussvorlage in ESL bis August 2017 • Projektabschluss bis September 2017 • Beschluss auf der 1. Gesamtkonferenz 2017/18
--	--

9.2 Gestaltung des Schulhofs Süd

Projektleitung	Jörg Moser-Kollenda / Christin Rosentreter / Myra Pape
Bezug zum Leitbild:	Aus der Schülersvereinbarung: Ich möchte in einer sauberen und schönen Schule mit gut gepflegter Einrichtung leben und arbeiten. Deshalb gehe ich selbst auch sorgsam mit allen Materialien und Einrichtungsgegenständen um und gestalte die Schule mit.
Projektanlass: Grund der Projektdurchführung, Ergebnisse der Problemanalyse	Der Schulhof Süd wirkt in weiten Teilen „in die Jahre gekommen“. Er bietet nur wenig Spiel- und Erholungsmöglichkeiten und hat damit einen äußerst geringen „Freizeitwert“. Weite Flächen sind durch eine Teerfläche versiegelt, der Hang muss gestützt werden, einige Beeteinfassungen sind abgängig.
Projektziele: Was genau soll im Rahmen des Projekts erreicht werden?	<ol style="list-style-type: none"> 1. Es gibt einen Gesamtplan, der für den Schulhof Süd verschiedene Zonen vorsieht (Ruhe / Bewegung; ältere Schülerinnen / jüngere Schülerinnen). 2. Gemeinsam mit der GWS wird ein Zeitplan für die Realisierung der Planung erstellt (inkl. Verantwortlichkeiten)
Indikatoren	Die Projektgruppe klärt selbst, an welchen Ergebnissen oder Produkten sie den Erfolg erkennt und beschreibt drei bis vier Indikatoren.
Termine und Meilensteine:	<ul style="list-style-type: none"> • November 2015: Einrichtung der Arbeitsgruppe „Schulhof Süd“ ✓ • Die Arbeitsgruppe hat den Sanierungsbedarf festgestellt und erste Ideen zusammengestellt. ✓ • Vorstellung eines Gesamtplans in der ersten Gesamtkonferenz im Schuljahr 2016/17 ✓ • Die GWS realisiert das Projekt.

Organigramm der IGS Stade



Logbuch

- Logbuch-Zeit am Ende jeder Stunde
- Tandem/Eltern unterschreiben **jede Woche**
- > Kommunikationsmittel



Lernbüro

- selbstständiges Lernen
- eigenes Tempo
- Arbeit an den TG -> Helfer-System
- ruhige Lernatmosphäre



Soziales Lernen

- Lions-Quest („Life Skills“)

Teamstunde

- Klassenrat (in Schülerhand)



Rituale

- Begrüßen
- Hand geben
- Ruhezeichen
- Aufstehen am Anfang der Stunde
- gemeinsames Frühstück
- gemeinsames Mittagessen



Tischgruppen

- feste, heterogene TG für ein Jahr
- TGA zu Hause



Kooperatives Lernen

- ICH – DU – WIR



Methodentraining

- Methodentage (4x pro Schuljahr)
- Methodenpass
- Methodenkonzept
- Paten



Inklusion

- eine Schule für alle Kinder

IGS STADE

UNS ist wichtig ...

Neugier wecken – Vielfalt lernen – Gemeinschaft fördern

Projekt-Lernen

- Projektstunden
- Jahrgangspunkte
- Fachprojekte
- Talentförderung TAF
- Projekttag
- Herausforderungen

Individuelles Lernen

- differenzierte Aufgabenstellungen
- differenzierte Leistungsbewertung
- selbstgesteuertes Lernen (Segel)
- Lesestunde (in Jg.5)



Selbstschatzung/Rückmeldung

- LOGBUCH
- Checklisten
- Rückmeldebögen / LEO
- Lernentwicklungsberichte
- Schülersprechtag
- Präsentationen



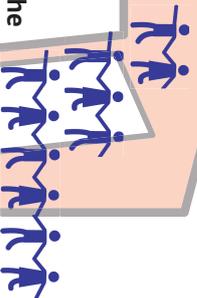
Förderung

- ISI
- Förderunterricht



Teamarbeit

- Tandems
- Jahrgangstreams
- Fachteams
- Kollegium
- Einführungswoche



Zusammenarbeit mit Eltern

- SEL-Gespräche
- Tischgruppenabende
- Elternschule
- Elterninfo

